

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1909**

253 (30.10.1909) Erstes Blatt

# Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.  
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 M. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:  
Luisenstraße 24.  
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.  
Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr.  
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag  
Buchdruckerei Ged u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Letzte Post: W. Kolb,  
Residenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilleton u. Unterh. Weil.: A. Weichmann,  
Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Rundschau: S. Kadel, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:  
Karl Ziegler in Karlsruhe.

## Wer sein Wahlrecht noch nicht ausgeübt,

gehe schleunigst wählen. Es handelt sich um die überaus wichtige Entscheidung, ob in Baden die konservativ-klerikale Reaktion triumphieren oder ob der Freiheit und dem Fortschritt durch den heutigen Stichwahltag eine Gasse gebahnt werden soll. Die Gegner arbeiten in letzter Stunde noch mit verzweifelten Mitteln. Stellen wir ihnen die Disziplin und die Entschlossenheit der sozialdemokratischen Wählerschaft gegenüber.

### Wir lassen keinen durch!

muß bis zur letzten Stunde unsere Parole sein!

## Gewählt wird bis punkt 8 Uhr abends.

### Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter mit zusammen 12 Seiten.

### Eine besondere Ausgabe

unseres Blattes erscheint in der Nacht vom Samstag auf Sonntag, um unseren sämtlichen Lesern alsbald Kenntnis von den Stichwahlergebnissen geben zu können.

Der Versand erfolgt so, daß unsere Filialinhaber am Sonntag Morgen die Zeitungsendungen bei ihren Postämtern in Empfang nehmen und die Blätter gleich anstragen lassen können. Die Einzel-Postabnehmer erhalten das Blatt durch den Briefträger.

Unseren Abonnenten in Karlsruhe, Durlach und Umgebung wird die Extra-Ausgabe Sonntag früh von halb 8 Uhr ab zugestellt.

Verlag des „Volksfreund“.

### Eine Erinnerung.

Am 28. Oktober waren es 25 Jahre, daß im vierten Berliner Reichstagswahlkreise Genosse Singer in den Reichstag gewählt wurde. Mit Genugtuung kann unser verdienter Parteiveteran auf das Vierteljahrhundert bewegter parlamentarischer Arbeit zurückblicken; aber auch der Wahlkreis, den er nun seit fast einem Menschenalter im Reichstage vertritt, kann mit stolzer Genugtuung auf die von der Gesamtheit der Genossen geleistete Arbeit und ihre reichen Früchte zurückblicken.

Der vierte Berliner Wahlkreis mustert heute eine der stärksten Parteikörperchaften, die einer der durch eine reaktionäre Wahlkreisgeometrie ins Kolossale angeschwollenen Riesenwahlkreise überhaupt aufzuweisen hat. Brachte er 1907 doch 820309 sozialdemokratische Stimmen auf, sodaß er in diesem Punkte von allen deutschen Reichstagswahlkreisen nur hinter Veltow-Weesow und Berlin VI zurückstand. Vollends marschierte er an erster Stelle, was den Prozentfuß der sozialdemokratischen Stimmen anlangt: betrug doch der Anteil der roten Stimmen an der Zahl der überhaupt abgegebenen Stimmen 75,5 Prozent. Und wenn der vierte Wahlkreis erst am Donnerstag noch die Genugtuung erlebte, daß er sämtliche drei Landtagsmandate, die auf sein Gebiet entfallen, mit beträchtlich stärkerer Majorität wieder eroberte, so darf er stolz sein auf seine rastlose Agitations- und Organisationsarbeit, durch die er die gewaltigen Proletariatsmassen des seine Mietskasernen immer weiter nach Osten und Südoften hinauschiebenden grauen Häusermeeres an die Partei gefesselt hat, die der Menschheit eine lichtere Zukunft empfehlen will!

Die Parteibewegung Berlins IV hatte sich freilich aus den bescheidensten Anfängen in schweren, opferreichen Kämpfen emporzuarbeiten. Noch 1874 wurden für die Kandidaten der Kassaleaner und Eisenacher zusammen erst 3860 Stimmen abgegeben, während die Fortschrittler 6121 Stimmen zählten. Drei Jahre später zwar wurde der Kreis bereits von der seit 1875 geeinten Partei mit 10 769

Stimmen erobert, ebenso bei den Attentatswahlen 1878, wo der Kreis in der Stichwahl mit bereits 22 020 Stimmen abermals gewonnen wurde. Dann aber machte sich der verwirrende, niederdrückende Einfluß des Schandgesetzes auch hier bemerkbar: bei der Hauptwahl 1881 erhielt die Sozialdemokratie nur 13 573 Stimmen, und bei der Stichwahl fiel der Kreis an die Fortschrittler zurück.

### Stichwahlergebnisse.

Wir bitten unsere Korrespondenten und Freunde unseres Blattes, die uns am Hauptwahltag Wahlergebnisse überlieferten, am Stichwahltag

von der Mitteilung von Einzelergebnissen abzusehen.

Ihre Mitteilung ist zwecklos, da die Hauptwahl bereits das Bild der Stimmung der Wählerschaft des betreffenden Ortes wiedergegeben. Außerdem brauchen wir das Telefon zur Entgegennahme von den Resultaten des ganzen Kreises. Es wird also gebeten, Vorstehendes zu beachten. In der Nacht zum Sonntag erscheint ein

### Extrablatt des „Volksfreund“

dieses wird sofort versandt, damit unsere Leser am Sonntag Morgen bzw. Mittag im Besitz sämtlicher Wahlergebnisse sind. Wir haben Vorkehrungen getroffen, daß uns die Stichwahlergebnisse möglichst rasch zugehen. Wir sind auch bereit, am Stichwahltag Auskunft über eingegangene Wahlergebnisse zu geben; nur bitten wir, mit der Erkundigung solche Personen zu beauftragen, die das Telefon zu handhaben verstehen, damit uns nicht, wie am Hauptwahltag, die Zeit zur eigentlichen Entgegennahme von Resultaten genommen wird. Man rufe die Nummern 128 oder 1969 an.

Die von uns mit der Übermittlung der Stichwahlergebnisse betrauten Genossen bitten wir noch, wenn irgend möglich die Stimmenzahl der siegenden und der unterlegenen Kandidaten mitzuteilen.

Ein wichtiger Protest gegen die Judenhege der Stöcker, Genrici, Liebermann von Sonnenberg und Konsorten war es, daß die Berliner Genossen den Großkaufmann Paul Singer 1883 als Stadtverordneten aufstellten und wählten. Und ein Jahr später wurde Singer als Reichstagskandidat für den vierten Wahlkreis aufgestellt und mit 25 386 Stimmen glatt gewählt, mit einer Stimmenzahl also, die nicht nur fast doppelt so groß war als die des Jahres 1881, sondern auch die Stimmenzahl der Hauptwahl 1878 um mehr als 5000 überschritt!

Paul Singer war zwar öffentlich für die Sozialdemokratie erst im Jahre 1883 herorgetreten, allein im engern Kreise war er bereits länger als Parteigenosse bekannt. Am 18. Februar 1886 brachte er im Reichstag die niederträchtigen Lockspitzeleien des Beamten der politischen

Polizei zuring zur Sprache, der sich unter dem Namen Mahlow in die Parteikreise eingedrängt hatte, um dort in der skrupellosesten Weise die „Propaganda der Tat“ zu betreiben. Er mußte am 3. Juli 1886 Berlin verlassen.

Inzwischen ist die Wählerschaft Singers unausgesetzt gewachsen. Im Jahre 1887 war die sozialdemokratische Stimmenzahl bereits auf 32 064 gestiegen, im Jahre 1893 auf 46 356. Das Schandgesetz, das der Sozialdemokratie nicht den geringsten Abbruch zu tun vermocht hatte, war gefallen; Bismarck, der Vater des Schandgesetzes, war gestürzt, und immer und immer wuchs die sozialdemokratische Stimmenzahl. („Vorwärts“.)

### Engel in Baden fertig.

Wie uns aus authentischer Quelle mitgeteilt wird, ist jetzt der christliche Gewerkschaftssekretär Engel seitens seiner Gewerkschaft, dem christlichen Metallarbeiter-Verband, seiner Tätigkeit in Baden entbunden. Engel hat durch die Art seines Auftretens in Baden seiner Gewerkschaft schlechte Dienste geleistet; dieselbe hat auf die letzten Feststellungen der badischen Fabrikinspektion endlich die notwendigen Konsequenzen ziehen müssen.

Die von ihm in Vorschlag gebrachte Kommission zur Feststellung der Wahrheit in Sachen Bad.-Aheinfelden braucht also nicht zu tagen. Engel und sein Lügenssystem ist gerichtet. Wir schließen die Akten über ihn.

### Neueste Nachrichten.

#### Reform des bayr. Einkommensteuergesetzes

München, 29. Okt. Die Abgeordnetenkammer hat heute die Artikel 18 bis 21 des Einkommensteuergesetzes angenommen, die sich auf die Steuervergünstigung beziehen. Je größer die Kinderzahl eines Steuerpflichtigen bis zum Jahreseinkommen von 5000 M. ist, desto größere Abzüge kann der Steuerpflichtige von der Einkommensteuer verlangen. Auch im Falle von schweren Krankheiten und Unglücksfällen und besonders ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen kann bei Einkommen bis zu 6000 M. eine Ermäßigung um 2 bis 4 Steuerstufen verlangt werden.

#### Zum Konflikt in der griechischen Marine.

Athen, 29. Okt. Der Torpedokommandant Typodos richtete an die Marineverwaltung ein Ultimatum, binnen 24 Stunden abzudanken, damit er selber das Amt übernehmen und die notwendigen Reformen durchführen könne. Noch vor Ablauf der 24stündigen Gedenkzeit besetzte Typodos mit 300 Matrosen und Unteroffizieren das Arsenal Salamis, ohne daß dabei ein Schuß gefallen ist. Die Marineliga erklärte Typodos für einen Verräter und strich ihn aus den Reihen ihrer Kommandolisten. Die Kriegsschiffe, welche gegenüber dem Arsenal vor Anker lagen, wurden nicht rechtzeitig von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt und konnten deshalb nicht eingreifen. Das Marineamt wird von Truppen bewacht.

#### Aus dem Mansfelder Streikgebiet.

Gisleben, 29. Okt. Die Streiklage hat sich infolgedessen etwas verändert, als auf mehreren Schächten wiederum eine erhebliche Anzahl Mannschaften mehr angefahren ist. Wie verlautet, wird das Militär in den nächsten Tagen tatsächlich aus dem Streikgebiet zurückgezogen. Die neuerdings verstärkten Gen darmereimannschaften verbleiben bis auf weiteres hier.

Politische Uebersicht.

Deutscher Michel wache auf!

Wie die „Deutschen Nachrichten“ berichten, sollen die nach Inkrafttreten der neuen Steuern im Reichsschatzamt vorgenommenen Ueberrechnungen ergeben haben, daß die effektiven Einnahmen aus den neuen Steuern lange nicht den gewollten Mehrbetrag von 500 Millionen Mark erreichen werden. Es besteht sogar die Ansicht, daß das schon jetzt anscheinend ungünstige Resultat noch verschlechtert wird durch die Kalkulation späterer Monate, in denen man sich über den Ertrag jetzt noch nicht zur Verrechnung gelangter Steuern (Wickstempel usw.) einen Ueberblick machen kann. Die Aufforderung des Reichsschatzamtes an die Bundesstaaten, beschleunigte Erhebungen zwecks Einführung einer Reichswertzuwachssteuer zu veranlassen, ist nur als ein Glied der Kette neu zu beschaffender Steuern zu betrachten.

Weitere Folgen der Tabaksteuer.

In der letzten Woche wurden weitere Arbeitseinschränkungen und Arbeiterentlassungen in der Tabakindustrie in Westfalen vorgenommen. In Westererger hat die Firma C. u. G. Schmidt ihre Filiale aufgelöst. 25 Arbeiter der Firma Steinbeck und 58 Arbeiter der Firma Rebling und Blank müssen auf unbestimmte Zeit feiern. In Herford sind jetzt über 80 Tabakarbeiter ohne Arbeit. In Werl entließen die Firmen Kerthoff und Schaff und Mensting 24 Arbeiter. In Werther feiern bei fünf Firmen über 110 Arbeiter. In Blotho hat sich ein hiesiger Tabakarbeiter, der schon bei der Tabaksteuer 1879 schwere Zeiten durchgemacht hatte, erhängt. Er wollte nicht noch einmal solch traurige Zeiten in seinem hohen Alter durchleben.

Nach berühmten Mustern.

Es ist mit der Zeit Mode geworden, daß gestraufelte Führer von Parteien, die sich bei ihren Anhängern mißliebig gemacht haben, versuchen, das fast geschundene Ansehen wieder zu heben, indem sie einen kleinen Kreis von Freunden zusammenholen, um sich dann von ihnen ein Vertrauensvotum ausstellen zu lassen. Der Reichstagsabgeordnete Bruhn, der Verleger der berüchtigten Erpresser-„Wahrheit“, ist auf den gleichen Gedanken gekommen. In einer Versammlung der deutsch-nationalen Vereinigung, deren erster Vorsitzender Herr Bruhn ist, legte er Redenshaft über die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen ab.

Bruhn beklagte zunächst, daß ihn die einstweilige Verfügung leider hindere, in seiner „Wahrheit“ gegen den Verteidiger Dahjels, Rechtsanwalt Werthauer, vorzugehen. Dann gab er die Erklärung ab, daß die gegen ihn eingeleitete Untersuchung wohl bald eingestellt werde, da sein Schild rein sei. An eine Niederlegung seines Mandates denke er gar nicht, aus seinem Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg sei ihm die Mitteilung geworden, daß dort gerade jetzt „die Treue hoch im Kurse stehe“, und daß die Zahl seiner Verehrer von Tag zu Tag zunehme. Die „Wahrheit“ werde nach wie vor die alten Grundfälle vertreten und dadurch der Regierung eine Stütze sein. Schließlich wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

Die heutige, gutbesuchte Versammlung der deutsch-nationalen Vereinigung spricht ihrem Vorsitzenden Herrn Reichstagsabgeordneten Bruhn gegenüber des aus Anlaß des Dahjel-Schwarz-Prozesses gegen ihn erhobenen schweren Verdächtigungen ihr reifstes Vertrauen aus und gibt die Versicherung ab, auch in Zukunft in unwandelbarer Treue zu ihrem Vorsitzenden und zu der gemeinsamen deutsch-nationalen Sache zu stehen.

Im übrigen will Herr Bruhn bei der nächsten Beratung des Justizgesetzes nachdrückliche Kritik an der Zulassung der gegenseitigen Behauptung der Gerichtszeugen durch Staatsanwaltschaft, Richter und Verteidigung üben.

Katholische Arbeiterpflichten.

Kardinal Fischer in Köln versichert den Arbeitern, daß sie die Geringeren seien, „die durch Gottes weise Vor-

sehung ein Leben der Armut, der Niedrigkeit, der Enttugung und der demütigen Arbeit führen“. In seinem Geiste lehrt der Diözesanpräses Lehmann aus Seeburg. Im katholischen Arbeiterverein Allenstein schilderte er, wie das Merkmal „Allensteiner Volksblatt“ seinerzeit berichtete, die Pflichten des katholischen Arbeiters wie folgt:

„Eine Tugend des katholischen Arbeiters ist die Demut und Bescheidenheit, welche der Herr Diözesanpräses den Anwesenden ganz besonders ans Herz legte und hierbei auch betonte, wie oft im Verein kleine Mißlichkeiten von manchen Mitgliedern aufgebauscht werden. Eine besondere Waffe des christlichen Arbeiters ist die Anpruchslosigkeit, denn anspruchslos und in Demut soll der Arbeiter die schlichte Pflicht des täglichen Lebens erfüllen, so daß jeder sich daran erbauen kann. Eine weitere Pflicht ist, sich in seinem Berufe in Liebe zu betätigen, denn die Liebe zur Religion und Arbeit schafft Frieden im Herzen des Arbeiters und hilft die Klüft zwischen Arbeitgeber und Arbeiter zu überbrücken. Im Lichte des Glaubens betrachte ein jeder die gewissenhafte Pflichterfüllung als eine von Gott anvertraute Ruhe und Notwendigkeit im Kampfe ums tägliche Brot.“

Den Mißgung und die Faulheit, so berichtet das Blatt weiter, behandelte der Redner als ein großes Laster vor Gott und den Menschen, desgleichen beleuchtete er den Streik als Hochmut vor Gott und Aufsehnung gegen das Sittengesetz. Der Arbeiter müsse in Treue und Anhänglichkeit seinem Brotherrn ergeben sein, der dieses stets seinen Arbeitern gegenüber bestens belohnen werde. Der hochwürdige Diözesanpräses wird überzeugt sein, in seiner Rede die wahren kirchlichen Anschauungen über die Arbeiterfrage vertreten zu haben.

Badische Politik.

Auf ihr Männer, der Großherzog ruft euch!

So steht wörtlich zu lesen in der „Freien Stimme“ in Radolfzell, diesem enfant terrible der Zentrumspresse. Das könnte nett werden, wenn der badische Großherzog für den Zentrums-Wahlzug mobil gemacht würde. Das würden wir selbst als Republikaner bedauern. Man sieht aber daraus, was die „Karlsruher Zeitung“ mit ihrer Sammel-Parole gegen die Sozialdemokratie anrichtet hat. Mit Recht sagt die freisinnige „Neue Bad. Landeszeitung“:

„daß Großherzog Friedrich I. nichts gegen den Großblod unternommen habe, daß aber die Regierung des jetzigen Großherzogs dies mit dem Artikel in der „Karlsruher Zeitung“ getan habe und daß eben hierin der Unterschied liege.“

Nebenfalls wird es nicht das letzte Mal sein, daß sich die Zentrumspresse auf den Großherzog stützt. Wir können also in den nächsten Wochen und Monaten noch etwas erleben.

Waders Stichwahlhoffnungen.

Daß die reaktionäre Gefahr noch nicht beseitigt ist, daß es also ein Verbrechen wäre, nach dem erfreulichen Ausgang der Hauptwahl gleichgültig und teilnahmslos die Hände in den Schoß zu legen, beweist der Wahlauftritt W. Wader, in der gesamten Zentrumspresse veröffentlicht hat. In diesem Aufruf, der in widerlich heuchlerischer Weise das starke Anwachsen der Sozialdemokratie als eine „Gefahr für Staat und Volk“ bezeichnet wird, stellt der Zentrumsmarschall von Zähringen auch eine Berechnung darüber an, welche Aussichten dem Zentrum und den Konservativen bei den Stichwahlen noch winken, wenn alle „staatsbehaltenden“ Wähler ihre „Pflicht“ tun und dem kirchlich-konservativen Kandidaten ihre Stimme geben. Herr Wader spricht die Hoffnung aus, daß es dem Zentrum, den Konservativen und Bindlern gelingen werde, die Wahlkreise Freiburg I und II, Bruchsal-Stadt, Säckingen-Baldshut, Engen-Konstanz, Mosbach, Bretten-Bruchsal, Durlach-Etlingen, Durlach-Bruchsal, Schopfheim-Schönau, Lahr-Altenheim-Borberg und Eppingen-Sinsheim bei der Stichwahl zu behaupten oder zu erobern. Das sind 13 Mandate, die die kirchlich-konservative Re-

aktion noch zu gewinnen hofft und die sie gewinnen kann, wenn nicht alle Gegner der Zentrumshegemonie am 30. Oktober ihre Pflicht tun. Mit 36 Mandaten hoffen Zentrum und Konservative in den neuen Landtag einzuziehen zu können. Das wäre, wenn auch rechnerisch zur absoluten Mehrheit 37 Mandate gehören, faktisch doch die Etablierung der kirchlich-konservativen Mehrheit, gegen die das badische Volk sich am 21. Oktober mit so wichtiger Mehrheit ausgesprochen hat.

Keine Gleichgültigkeit also, keine Laune und Flaubei! Noch steht der Feind drohend vor den Toren! Noch einmal heißt es: Alle Mann auf die Schanzen! Der vereinigten Reaktion müssen die vereinigten Gegner der Reaktion in dicht geschlossener Phalanx zum letzten Kampfe entgegen-treten. Dann erst wird der reaktionäre Ansturm völlig zurückgeschlagen sein.

Das werden sie nicht tun.

In Bruchsal sagte Herr Wader am Donnerstag unter anderem:

„Das Wahlrecht sei nicht gegeben, um seinem Unwillen und Jorn Ausdruck zu geben. Die, die am 21. Oktober aus Unmut sozialdemokratisch stimmten, kommen nicht im geringsten in Widerspruch mit sich selbst, wenn sie am 30. Oktober im Hinblick darauf anders wählen.“

Herr Wader darf sicher sein, daß die sozialdemokratischen Wähler seinen Sirenenklängen nicht folgen. Darüber wird er nach den heutigen Stichwahlen belehrt werden.

Die Konservativen

haben ihren Kandidaten u. a. auch in Karlsruhe-Land zurückgezogen, sodas sich der Nationalliberale Red und unter Genosse Trinks gegenübersehen.

Zur Wahl in Wolfach.

Ein auswärtiges Blatt bringt folgende telegraphische Meldung aus St. Georgen i. Schw.: „Der konservative Parteisekretär in Heidelberg teilt hierher telephonisch mit, daß die Kandidatur Staiger zurückgezogen sei. Somit findet die Stichwahl zwischen Hummel (Dem.) und Grahl (Soz.) statt.“

Diese Meldung ist, soweit es sich um ihren zweiten Teil handelt, in zweifacher Hinsicht unrichtig. Zunächst war von der sozialdemokratischen Partei aufgestellte Kandidat nicht Grahl, sondern Rechtsanwalt Dr. Frank in Mannheim. Zum zweiten kann in dem Wahlkreise eine Stichwahl zwischen dem demokratischen Kandidaten Hummel und dem sozialdemokratischen Kandidaten nicht stattfinden, da der Wahlkreis in das Blockabkommen gehört, nach welchem die sozialdemokratische Partei sich verpflichtet hat, ihre Kandidatur zurückzuziehen und für den nunmehrigen Blockkandidaten Hummel zu stimmen.

Ich wünsche, daß 50 Sozialdemokraten in den Landtag einzziehen.“

Herr Rechtsanwalt Dr. Baur in Konstanz schreibt uns dazu: „So sagte“ Herr Dr. Baur in Konstanz am Abend der Wahl vom 21. Oktober 1909 zu den versammelten Zentrumswählern, berichtigter „Volksfreund“ am 25. Oktober 1909. Es ist selbstverständlich, daß ich so, wie dieser Satz für sich allein da steht und verstanden werden kann, nicht gesprochen habe. Ich hielt vielmehr eine längere Ansprache, worin die Wahlergebnisse einer kritischen Würdigung nach verschiedenen Seiten unterzogen wurden. Dabei sagte ich u. a., daß durch die Angriffe auf die Reichsfinanzreform vor allem auch die verantwortlichen Bundesregierungen in das denkbar schlechteste Licht gestellt worden seien. Das Stillschweigen dieser zu den vielen schweren Angriffen wegen „gewissenloser, frivoler Geismacherei“ zc. aber hätte in weiten Wählerkreisen die Ansicht begründen müssen, daß die Regierungen nichts zu sagen wüßten! Diese Haltung der Regierungen sei deshalb mit schuld an der großen Erbitterung im Volke und an dem Erfolge der Sozialdemokratie. Darum würde es der Regierung ganz recht geschehen und sie würde es verdienen, wenn sie 50

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

253

(Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

Sie gingen in das Haus.

Wollen der Herr Baron nur gefälligst in den Gartenfaal treten, sagte der alte Baumann.

Er ging voran in den Gartenfaal, wo auf dem Tische eine Lampe, und in dem Kamin ein verlöschendes Feuer brannte. Der Alte schob die Lampe höher, fachte das Feuer wieder an, und verschwand dann durch die Tür, die in die rote Stube führte.

Odenburg hatte sich an den Kamin gestellt, seine kalten Hände zu wärmen. Tausend Gedanken auf einmal wirbelten durch sein Hirn, er schritt ein paar mal durch das Gemach, dann stellte er sich wieder an den Kamin.

Melitta hatte Recht, murmelte er. Ehe dies Unrecht nicht geführt ist, kann von Glück für mich nicht die Rede sein. Und wie soll es geführt werden? Ist es doch der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären. Es war der Schatten von heute, der gestern schon auf unsere Seelen fiel. Wie stumpfsinnig war ich, wie verblendet von Leidenschaft, daß ich die Mahnung nicht verstand! Aber es ist entsetzlich, daß Erinnerungen uns bis in den Tempel verfolgen, wo wir uns reinigen wollten von aller Schuld, bis in das Heiligtum, das unser ganzes Glück umschließt.

Das Knirschen eines Gewandes hinter ihm schreckte ihn empor. Er wandte sich um, und vor ihm stand Melitta, blaß und ernst, die schönen, lieben Augen glänzend von der Spur frisch geweinter Tränen.

Melitta, sagte Odenburg, die Hände nach ihr ausstreckend, kannst du mir verzeihen?

Ich habe dir nichts zu verzeihen, Adalbert, erwiderte sie, ihre Hände in die seinen legend, laß uns geduldig tragen, was wir doch tragen müssen.

Sie sahen sich ein paar Momente schweigend in die Augen.

Es liegt noch manches zwischen uns, sagte Odenburg traurig, ich kann dir nicht bis auf den Grund der Seele schauen.

Wir müssen eben geduldig sein, sagte Melitta. Odenburg ließ ihre Hände los.

Wie geht es ihr?

Sie ist sehr schwach; in einem Zustand zwischen Schlafen und Wachen; aber sie erkennt mich wohl und hat schon mehrmals nach dir gefragt.

Ist Gitta bei ihr?

Ja. Darf ich sie sehen?

Daß mich erst einmal allein hingehen. Ich komme alsbald zurück.

Nach einigen Minuten, während deren Odenburg mit untergeschlagenen Armen, die Augen nicht vom Boden erhebend, in dem Saale auf- und abgegangen war, erschien Melitta wieder in der Tür:

„Nimm! Odenburg folgte ihr durch die rote Stube, in ein halbdunkles Gemach, Melittas Schlafgemach. Es war das erste Mal in seinem Leben, daß er es betrat, und während sie hindurchgingen, fuhr ihm der Gedanke durch den Kopf, welche verhängnisvoller Augenblick ihm den Zutritt in dieses Heiligtum verschaffte. An der Tür auf der entgegengelegten Seite blieb Melitta stehen und flüsterte: hier ist sie.“

Sie traten ein. Es war ein großer, äußerst stattlicher, in der Hofomanier überladen dekoriertes und möblierter Raum, der zu den Fremdenzimmern in der Fronte des Hauses gehörte. Schwere gelbseidene Vorhänge verhüllten die Fenster; die Stühle und Sophas waren mit demselben Stoff überzogen, der gefärbte Fußboden blinkte in dem Schein des Feuers, das in dem Kamin brannte. Auf dem von Amoretten getragenen Sims des Kamins stand eine vergoldete Stuhlguhr, die den von Gemien und Schmetter-

lingen umflatterten Eingang einer Grotte darstellte, aus deren Oeffnung, so oft die Stunde schlug, ein Senfmann hervortrat. Gemälde im Geschmack jener Zeit, mit gezeichneten Schäfern und wohlfrisierten Schäferinnen in breiten, verschörkelten Goldrahmen schmückten die Wände. Von der Stuckdecke hing ein mächtiger Kronleuchter von Glaskristallen, die bei dem wechselnden Licht, das in dem Gemache herrschte, in allen Farben des Regenbogens spielten. Und inmitten dieser Pracht, in einem großen Himmelbett, dessen seidene Vorhänge halb zurückgeschlagen waren, ruhte auf schneeigen Kissen ein armes, totkrankes Weib, das im fernen Ungarlande hinter einer Socke das Licht der Sterne erblickt und Zeit ihres Lebens nur in Schemen und Ställen und öfter noch auf der ideo Saibe unter freiem Himmel, oder im wilden Walde unter hohen Buchenhallen die Nächte zugebracht hatte. Ihre großen, im Fieber erglänzenden Augen wanderten unruhig über all die Herrlichkeiten, die sie umgab, hin und östeten dann immer wieder auf ihrem Kinde haften, als sei dies der einzige Punkt, wo ihr geängstigter Geist sich wieder auf sich selbst befinden könnte. Gitta stand vor dem Bett, gekleidet in die phantastisch bunte Tracht, die sie zu tragen pflegte. Ihr schönes Gesichtchen war noch ernster und sorgenvoller als sonst. Sie verwandte keinen Blick von der Mutter. Man sah ihr an, daß sie ein volles Verständnis der Lage hatte; daß sie sehr wohl wußte, daß es der Tod sei, der ihrer Mutter braune Wangen so gelb und die roten Lippen so bleich machte, und mit so großen kalten Schweißtropfen die schmerzlich gefürdte Stirn betauete. An einem Tischchen in der Nähe des Bettes stand der alte Baumann. Er war eifrig beschäftigt, einen kühlenden Trank zu bereiten, und er blickte von seiner Beschäftigung kaum auf, als jetzt Melitta und Odenburg geräuschlos in das Zimmer traten.

Aber das scharfe Ohr der Kranken hatte sie wohl gehört. Ein schwaches Lächeln der Befriedigung flog über ihr verwüdetes Gesicht. Sie winkte die Weiden mit den Augen zu sich heran.

(Fortsetzung folgt.)

Sozialdemokraten auf den Hals bekäme! Vielleicht würden ihr dann die Augen aufgehen. Den Erfolg der Sozialdemokratie erklärte ich von monarchischen und christlichen Standpunkten für tiefbedauerlich. Dies zur Steuer der objektiven Wahrheit.

Konstanz, 28. Oktober 1909. Dr. A. Baur. Die „objektive Wahrheit“ des Herrn Rechtsanwalts Dr. Baur unterscheidet sich von der unsrigen in keinem Punkte. Herr Dr. Baur wünschte den Einzug von 50 Sozialdemokraten; dabei bleibt es. Warum er sie wünschte, das ist seine Sache.

### Landtagswahl-Betrachtungen.

#### 39. Landtagswahlkreis.

Der Wahlkampf in unserm Bezirk ist vorüber. Das Zentrum hat am 21. Oktober für sein volksverräterisches Verhalten bei der Finanzreform seinen wohlverdienten Lohn erhalten. Mit Recht hat es diesen Lohn erhalten nicht nur für den Volkserrat, sondern auch für seine unwürdige Agitation, welche es während des Wahlkampfes entfaltet hat. Wir hätten früher schon einige ganz entstellte Versammlungsberichte des „Bad. Beobachters“ richtig gestellt, wollten aber zuvor doch den „Beweis“ von den Wählern selbst haben. Die erste Versammlung in Daglanden, welche sich mit der Wahl beschäftigte, wurde öffentlich bekannt gemacht, aber hinter verschlossenen Türen abgehalten, aus Angst vor einigen Genossen. Am 10. Oktober stellte sich Herr Belzer, der Zentrumskadidat, seinen Wählern selbst vor. Der „Beobachter“ berichtete darüber, daß die Versammlung von 800 Personen besucht gewesen sei, darunter etwa 60 „Genossen“. Herr Belzer referierte, wie alle Zentrumsredner, in ruhiger, populärer, klarer sachlicher Weise. Schlagfertig wies er die Gegner zurück.

Wie die Schlagfertigkeit Belzers ausfiel, wollen wir hier kurz wiedergeben. Belzer machte während seiner Ausführungen in söhnlicher Weise die Bemerkung: er wolle sehen, wie die Genossen über die Zinsbogen- und Talonsteuer hinwegkommen. Genosse Müller verwies ihn auf Grund unseres Parteiprogramms auf die Reichseinkommen- und Vermögenssteuer. Die schlägertige Antwort ist er uns heute noch schuldig. Ueber die Tabaksteuer, welche er in seinem Referat sehr kurz streifte, ging er folgendermaßen hinweg: er, Belzer, rauche schon von jeher keine 5 Pf.-Zigarre und die schmecke ihm auch später noch gut. Der junge Bursche, der jeden Sonntag seine Schachtel Zigaretten raucht, dem schadet es nichts, wenn er ein paar Pfennige mehr dafür bezahlt. Auf diese Weise werden also Gegner abgefertigt. Wir können noch mehr Beispiele anführen, aber es wird genügen, hiermit festzustellen zu haben, wie Genosse Müller von Belzer „abgefertigt“ wurde. Es ist dies nur nebenbei bemerkt, weil heute noch von dieser Versammlung gesprochen wird. Der prächtige Verlauf dieser Versammlung berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für das Zentrum, so schrieb der „Beobachter“ bezuglich der Berichterstatter, der die Dagländer eben nicht kennt. Bemerkung: In der „Lamm“-Versammlung waren höchstens die Hälfte aller Zentrumsanhänger anwesend, also 300 Personen, weniger 60 waren 240 Zentrumsler; von diesen erhielt das Zentrum 170 Stimmen, da aber nur etwa die Hälfte Zentrumsanhänger da waren, macht's 85, und mehr waren auch nicht in dieser Versammlung, ergo hätte der „Beobachter“ schreiben sollen, von den 40 Anwesenden waren etwa 80 Zentrumsleute.

Daß die Lügenberichte allein nicht über den Volkserrat hinweg helfen, das hat man im hiesigen Pfarrhaus auch eingesehen; schnell noch am Tage vor der Wahl bestellte Herr Pfarre Förster ein Flugblatt, welches über die Religionslosigkeit der Dagländer Genossen speziell „aufklären“ sollte. Die Schwarzaffäre, welche damals durch einen Sühnegottesdienst beseitigt wurde, wurde wieder aufgerollt, aber vergeblich. Auch die Kirchenplatzfrage, welche damals unter Protest der Mehrzahl hiesiger Bürger abgelehnt wurde, sollte die hiesigen Wähler aufwecken, gegen die Sozialdemokratie zu stimmen. Es half aber alles nichts; mit solchen Mitteln kann man einer aufgeklärten Wählerschaft nicht mehr imponieren. Die Pfarrei, wo man mit dieser Dingen hausieren gehen kann, liegt etwas weiter von Karlsruhe weg.

Am Schluß dieses Flugblattes hieß es noch: „Eine solche Partei mit solchen Grundhänden und solchen Zielen darf nicht zum Siege kommen.“ Wir setzten noch das folgende Wort hinzu: nämlich: die „Zentrumsparlei“.

Es ist uns nun gelungen, diesen „rein“ katholischen Wahlbezirk in unsere Hände zu bringen. Sorgen wir dafür, vor allem unser Abgeordneter, daß der Kreis uns nie mehr entrisen wird. Wenn auch Daglanden später ausföhreit, für 100 alte Streiter stehen 200 neue wieder auf. Auf zum Kampf!

#### Aus dem 40. Landtagswahlkreis (Karlsruhe-Land)

Schreibt man uns: Die erste Wahlschlacht ist geschlagen. Mit Stolz und Zufriedenheit dürfen wir auf das Resultat zurückblicken; überall ein erfreuliches Anwachsen unserer Stimmen. Auch in unserm Wahlkreis haben wir in den meisten Orten einen mehr oder weniger starken Stimmengewinn zu verzeichnen. Wären die Orte Rintheim und Müppur, die bei der diesmaligen Wahl über 500 Stimmen aufbrachten, welche vordem zum 40. Wahlkreis gehörten, nicht zu Karlsruhe einverleibt worden, so hätten auch wir den nationalliberalen Kandidaten um einige hundert Stimmen überholt.

Eine unübliche Ausnahme in der Steigerung der sozialdemokratischen Stimmen machten nur die Orte Rnielingen und Eggenstein, und hier ist es insbesondere Eggenstein, das mit seinen über 300 wahlberechtigten Arbeitern ganze 72 Stimmen für unsern Kandidaten aufbrachte, ein Weniger gegen die Reichstagswahl von nahezu hundert Stimmen. Ein schlechtes Omen für die Arbeiterchaft von Eggenstein, daß man die Person des nationalliberalen Kandidaten über die eigene Sache und über das demokratische Prinzip stellt.

Selbst Graben, das den Kandidaten der konservativen Partei stellte und nicht die Hälfte Arbeiter wie Eggenstein hat, hat Eggenstein weit in den Schatten gestellt, denn dort ist gegenüber der letzten Landtagswahl ein Mehr von 37 Stimmen zu verzeichnen.

Parteigenossen von Rnielingen und Eggenstein! Das muß zur Stichwahl anders werden; diese Scharte muß von euch ausgeht werden bei der Stichwahl!

Ruft euch nicht verblenden, zeigt euch den anderen Wahlkreisen würdig. Auf zum Entscheidungskampf! Auf zum Siege!

### Schwurgericht.

§ Karlsruhe, 29. Okt.

#### 7. Brandstiftung.

Eine Anklage wegen Brandstiftung führte in der heutigen, von Landgerichtsrat v. Blittersdorf präsidierten Vormittagsitzung den 31 Jahre alten

Tagelöhner Hermann Naylor

aus Stuttgart vor das Schwurgericht. Er war angeklagt, landwirtschaftliche Erzeugnisse, die fremdes Eigentum sind, vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, indem er in der Nacht vom 20. auf 21. September, zwischen 1 und 2 Uhr, außerhalb des Ortes Niesern in der Nähe der Dreschmaschinenhalle einen dem Landwirt Seibert gehörenden, mit Korngarben beladenen Wagen mit zwei Streichhölzern anzündete, wodurch dieser Wagen, sowie der daneben stehende, mit Safer und Heu beladene Wagen des Landwirts Lepple in Brand gerieten und vom Feuer fast völlig zerstört wurden. Dem Landwirt Seibert entstand daraus ein Schaden von 375 M., dem Lepple ein solcher von 100 M.

Der Angeklagte gestand zu, die mit Garben und Heu beladenen Wagen in Brand gesteckt zu haben. Er habe es getan, um ins Gefängnis und nicht wieder ins Arbeitshaus zu kommen, aus dem er damals entflohen war. Wie aus dem heutigen Verhör des Angeklagten hervorging, verlebte dieser eine recht freudlose Jugend. Er ist ein uneheliches Kind, um dessen Erziehung seine Mutter, besonders nachdem sie sich verheiratet hatte, sich nur wenig kümmerte. Naylor arbeitete in einer Fabrik, bis er zum Militär kam. Während seiner Dienstzeit meldete er sich für Ostafrika und wurde daraufhin in das ostafrikanische Detachement versetzt, bei dem er vom Jahre 1899 bis 1900 mit dem Standquartier Peking verblieb. Während seines Aufenthalts im chinesischen Osten wurde der Angeklagte krank. Er kam ins Lazarett, wo er auch auf seinen geistigen Zustand beobachtet wurde, da er wiederholt sich in einer Weise benahm, die auf ein anormales Geistesleben schließen ließ. Naylor wurde aus dem Lazarett anfangs 1903 als völlig gesund entlassen. Nachdem er den Rest der Dienstzeit bei seinem Trupenteil abgemacht hatte, kehrte Naylor im Juli 1903 in seine Heimat nach Stuttgart zurück. Er führte von da an ein recht unteses Leben. Vorübergehend arbeitete der Angeklagte auf einem Hamburger Handelsdampfer als Kohlenjäger und nahm wiederholt in den württembergischen und hessischen Arbeiterkolonien seinen Aufenthalt. Meist trieb er sich aber arbeitslos und bettelnd herum. Die Folge dieser Lebensweise waren zahlreiche gerichtliche Verurteilungen. Naylor wurde in der Zeit vom 3. Juli 1904 bis 20. April 1909 von badischen und württembergischen Gerichten wegen Bettels nicht weniger als 25 mal bestraft und zweimal dem Arbeitshaus überwiesen. In Baden kam der Angeklagte in das Arbeitshaus Kislau. Dort war er nach seinen Aussagen zufrieden, da er keinen Grund zur Klage hatte. Anders verhielt es sich mit seinem Aufenthalt in dem württembergischen Arbeitshaus Waiblingen a. G., in das er durch Urteil des Landgerichts Heilbronn im Monat September verwiesen wurde. In dieser Anstalt litt er nicht nur durch die Behandlung, sondern auch unter der Verpflegung, der Kost und den Reinlichkeitsverhältnissen. Er beschloß daher durchzubrennen und dann eine Brandstiftung zu begehen, damit er nicht wieder in das Arbeitshaus Waiblingen zurückgebracht werden könne. Diesen Plan führte Naylor auch aus. Am Abend des 20. September rief er aus und in der Nacht kam er durch Niesern, wo er die mit Frucht beladenen Wagen anzündete. Andern Tags stellte er sich dem Bezirksamte Pforzheim, wo er die von ihm verübte Brandstiftung selbst zur Anzeige brachte. Naylor wurde daraufhin sofort in Haft genommen. Wie heute war er auch in der Voruntersuchung geständig. Als Motiv seiner Tat gab er das ihm beherzende Verlangen an, aus der Anstalt Waiblingen herauszukommen. Dieser auf den ersten Augenblick eigentümlich erscheinende Beweggrund für eine mit hohen Strafen bedrohte Tat gab dem Untersuchungsrichter Anlaß, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand unterzuchen und eine psychiatrische Sachverständige wurde heute über seine Beobachtungen gehört. Er war der Auffassung, daß der Angeklagte ein Mensch psychischer Minderwertigkeit auf intellektuellem wie moralischem Gebiete sei. Man habe es mit einer psychisch nicht ganz normaler Person zu tun, doch sei trotz der geistigen Minderwertigkeit eine psychische Störung, die die Verantwortung ausschliesse, nicht vorhanden.

In die Geschworenen waren zwei Fragen gestellt, eine Schuldfrage wegen Brandstiftung im Sinne des § 308 R.St.G.B. und eine Frage nach mildernden Umständen. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Dr. Rudmann, richtete an die Geschworenen den Antrag, in Berücksichtigung aller bei der Beurteilung dieses Straffalles in Betracht kommenden Umstände beide Fragen zu bejahen. Die Verteidigung schloß sich diesem Antrage an, dem auch das Verdict der Geschworenen Rechnung trug.

Auf Grund dieses Wahrpruches verurteilte der Schwurgerichtshof den Angeklagten unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu

1 Jahr 3 Monaten Gefängnis

und 3 Jahren Ehrverlust.

#### 8. Sittlichkeitsverbrechen.

Als letzter Fall der Schwurgerichtssitzung gelangte unter dem Vorsitze des Landgerichtsrats König hinter geschlossenen Türen die Anklage gegen den 20 Jahre alten

Goldschmied Friedrich Johann Scheubing

aus Rupfbaum zur Verhandlung. Staatsanwalt Baumgartner war in dieser Sache als Vertreter der Anklagebehörde erschienen. Verteidigt wurde der Angeklagte durch den Rechtsanwalt Müller.

Der Angeklagte, ein trotz seiner Jugend schon mehrfach vorbestrafter und arbeitscheuer Mensch, hatte am 30. Juni, abends gegen 6 Uhr, auf der Straße von Wüchig nach Bretten ein 23 Jahre altes Mädchen aus Wüchig überfallen und sich an ihm eines Verbrechen nach § 176, Ziff. 1 R.St.G.B. schuldig gemacht.

Nach dem Beweisergebnisse bejahten die Geschworenen die im Sinne der erhobenen Anklage gestellte Schuldfrage wie auch die Frage nach mildernden Umständen. Das daraufhin von dem Schwurgerichtshof erlassene Urteil lautete auf

1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Damit hatten die Schwurgerichtsverhandlungen für das 4. Quartal 1909 ihr Ende erreicht. Der Vorsitzende entließ die Geschworenen mit dem Danke des Gerichts für die pflichtgetreue Ausübung ihres Richteramtes in die Heimat.

### Aus der Partei.

Rundgebungen über den sozialdemokratischen Wahlsieg am 21. Oktober. Genosse Paul Singer, der Vorsitzende der deutschen Gesamtpartei, hat an Genossen Sidermann in Dresden folgendes Schreiben gerichtet:

Lieber Genosse!

Bravo, bravissimo! den tapferen sächsischen Genossen. Das habt ihr gut gemacht; hoffentlich holt ihr noch Mandatszuwachs bei den Stichwahlen heraus. Aber wie dem auch sei, der rote 21. Oktober ist ein Ehrentag für das sächsische Proletariat, für den die Partei euch Dank und Anerkennung schuldet.

Euer Beispiel wird anfeuernd wirken für die Berliner Wahlen und für Halle. Die Wirkungen der Finanzniedertracht zeigen sich in verheißungsvoller Weise für uns. Nur das Feuer nicht erkalten lassen bis zur Generalabrechnung bei den nächsten Reichstagswahlen.

Mit Gruß und Handschlag

Ihr Paul Singer.

Pforzheim, 30. Okt. Den Parteigenossen und sonstigen Interessenten diene zur Nachricht, daß die wichtigsten Stichwahlergebnisse heute Abend noch in den verschiedenen Parteimitteilungen bekannt gegeben werden.

Lörrach, 29. Okt. In der ganz katholischen Gemeinde Inglingen (Lörrach-Land) wurden bei der Hauptwahl lediglich sozialdemokratische Zettel und nicht einer für das Zentrum oder für den Bund der Landwirte abgegeben.

### Gewerkschaftliches.

Zur Bewegung der Holzarbeiter in Südwest-Deutschland ist mitzuteilen, daß in den letzten Tagen in allen Orten verhandelt wurde. Die Verhandlungen wurden durch Herrn Stadthandikus Dr. Hiller-Franfurt in die Wege geleitet. Bekanntlich lehnten die Holzarbeiter in Frankfurt es ab, Forderungen zu stellen, und verlangten von den Arbeitgebern die Grundlage zu Verhandlungen, die diese verweigerten. Herr Dr. Hiller übernahm es dann, diese Grundlage zu beschaffen. Es ergeben sich aber neue Schwierigkeiten daraus, daß seinerzeit die Verhandlungen in Mannheim, Ludwigschafen, Heidelberg und Pforzheim von dem Unternehmerverband unterbrochen wurden, bis der Holzarbeiterverband sich zu Verhandlungen in Frankfurt bereit erklärte. Da die vom Holzarbeiterverband geforderte Grundlage für Verhandlungen jetzt vorhanden war, wurden solche für Frankfurt zugesagt, ferner aber verlangt, daß gleichzeitig auch in den anderen Orten die Verhandlungen beginnen sollten. Nach längerem Zögern erklärte der Arbeitgeberverband sich hiermit einverstanden und wurde in allen Orten gleichzeitig am 19. Oktober mit den Verhandlungen begonnen. Wesentliche Fortschritte haben diese bisher aber nur in Frankfurt gemacht. Ueber das Vertragschema hat man sich in Mannheim und Frankfurt geeinigt, ebenso über Montagezuschläge, Lohnsicherung der Affordarbeit, Ueberstundenzuschlag und Vertragsdauer. Dagegen ist das Angebot der Arbeitgeber in Mannheim und Heidelberg bezüglich Lohnerhöhung und Verlängerung der Arbeitszeit unbestätigt. In Frankfurt hat Herr Dr. Hiller den Parteien einen Vorschlag unterbreitet, der gegenwärtig diskutiert wird. Demnach sollen die Arbeitgeber eine Lohnerhöhung von 4 Pf. pro Stunde während der Vertragsdauer zugesiehen. Außerdem soll die Arbeitszeit vom 1. April 1910 ab auf 52 Stunden pro Woche verkürzt werden. Am Montag soll weiter verhandelt werden, und es ist möglich, daß es in Frankfurt bald zur Einigung kommt. In Mannheim sind die Verhandlungen zunächst unterbrochen, doch soll auch hier, wie in Heidelberg, in den nächsten Tagen eine neue Zusammenkunft der Parteien stattfinden.

Die Streitenden und Ausgesperrten sehen der weiteren Entwicklung der Dinge mit Gemütsruhe zu und zeigen dieselbe Geschlossenheit, wie bei Beginn des Kampfes. Während der ganzen Dauer des Kampfes ist auch noch nicht ein einziger zum Arbeitswilligen geworden, trotz aller Lodungen und Versprechungen der Arbeitgeber. Nachdem die Kündigungsfrist abgelassen ist, sind in Frankfurt von zwei weiteren Arbeitgebern insgesamt 5 Mann ausgesperrt. Das ist der Rest, der noch herauskommt. Die Kraft der Innung ist damit zu Ende.

Zum Abschluß kann es nur in allen Orten zu gleicher Zeit kommen, und da es nicht ausgeschlossen ist, daß die Verhandlungen wieder in die Brüche gehen, ist es dringend notwendig, daß der Zugzug auch weiter streng ferngehalten wird.

Frankfurt a. M., 29. Okt. Nach langen Verhandlungen ist der Frieden im Schreinerhandwerk gesichert. Gestern stimmte eine große Holzarbeiter-Versammlung dem neuen Tarife zu. Heute werden der Arbeitgeber-Verband und die Schreiner-Zwangsinnung ihre Beschlüsse fassen.

### Badische Chronik.

Mannheim, 29. Okt. Verhaftung. Die kürzlich gebrachte Meldung von der Insolvenz der Kommissionsfirma Duttenhöfer u. Glaser hat zur Verhaftung der beiden Inhaber G. Glaser und Wilh. Duttenhöfer geführt. Die Unterbilanz soll über eine Million betragen, an Aktiven kaum 6000 M. vorhanden sein. G. Glaser und der verstorbene Vater des Teils habers spielten im politischen Leben Mannheims eine bedeutende Rolle.

### Aus Freiburg.

Freiburg, 29.

#### Der Wahlkampf

Wenn unsere Freiburger Leser diese Zeilen zu Gesicht bekommen, ist die Wahlschlacht geschlagen. Die Zentrumsparlei hat noch in den letzten Stunden durch ihre Presse, durch Flugblätter und Plakate ganze Kübel voll Schmutz über die Gegner geschüttet und dadurch den Beweis erbracht, daß an Schmutz auf jener Seite kein Mangel ist. Von unserer und von liberaler Seite wurde der Kampf mit der größten Sachlichkeit geführt. Die einzelnen Wahlmanöver und Schwindelereien der Waldmichel werden später noch eine Beleuchtung erfahren. Es ist dies notwendig, um zu zeigen, in welche Gesellschaft sich unsere Regierung begeben hat. Es ist auch notwendig, zu zeigen, für welche Partei die hochpatriotischen und wohlstandstüchtigen Professoren vom „Reichsparteilichen Verein“ hier wirken. Feststellen wollen wir hier nur, daß man sich auf der Zentrumsseite nicht entblödet hat, auf den praktischen Kanzleien Listen zirkulieren zu lassen, auf denen Unterschriften gegen den Großhändler gesammelt

winnen kann. Am 30. Oktober...  
Donnerstag...  
meinem Unwillen...  
nicht in ge...  
wischen...  
dem demokratischen...  
Dah...  
he-Land...  
und unter...  
geographische...  
Der...  
schlechter...  
zurück...  
zwischen...  
weiteren Teil...  
schicht war...  
Randidat...  
in Mann...  
eine Stich...  
eine Summe...  
statisch...  
gehört, noch...  
lichtet hat...  
unmehrigen...  
in den...  
schreibt uns...  
am Abend...  
erhaltenen...  
wie dieser...  
werden...  
einem...  
ultate einer...  
unterzogen...  
die Angriffe...  
die verant...  
schlechte...  
w e i g e n...  
„gewissen...  
in weiten...  
daß die Re...  
Diese Ge...  
an der gra...  
derung der...  
ganz...  
dann sie 50...  
stellte, aus...  
Personen...  
mit ge...  
ent in brei...  
Wände...  
euchter von...  
das in dem...  
agens spiel...  
ohen Him...  
geschlagen...  
totkränke...  
Seite des...  
ns nur in...  
den Salbe...  
unter hohen...  
re großen...  
uhig über...  
nd bleiben...  
Is sei dies...  
sch wieder...  
dem Welt...  
zu tragen...  
nster und...  
Wick von...  
Verständ...  
daß es der...  
5 und die...  
jen fakten...  
a betau...  
stand der...  
en kühler...  
Besch...  
burg ge...  
wohl ge...  
flog über...  
mit den...  
3 folgt.)

wurden. Die Partei, welche früher unter der Devise „für Wahr-
heit, Freiheit und Recht“ focht, schämt sich nicht, heute unter der
Devise „Mit Gott für Fürst und Vaterland“ politische Er-
pressung zu begehen. Nur die Zentrumspartei konnte so tief
sinken und sie wird noch tiefer sinken. Hoffentlich erhalten
die Herren heute die richtige Antwort.

Die Versammlung der Nationalliberalen in der Festhalle
war von etwa 3000 Personen besucht. Auch unsere Versamm-
lung in Jähringen war verhältnismäßig gut besucht. Die Ge-
treuen des Herrn Wacker hatten Order erhalten, der Versamm-
lung fernzubleiben. Der geistliche Terror wirkt in Jähringen
besonders stark.

Die Versammlungen im „Löwenteller“ und im Feierling-
Saale waren überfüllt. Die beiden Referenten, die Ge-
nosse Dr. Franke und Kolb, ernteten starken Beifall. Das
Zentrum verbreitete die Lüge, die Sozialdemokraten wollten die
Festhalle-Versammlungen sprengen, um seine Getreuen auf die
Beine zu bringen.

— Studentische Unterrichtskurse. Am Sonntag, 31. Okto-
ber, abends 7 Uhr, veranstalten die hiesigen „Studentischen
Unterrichtskurse“ für Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellte“
im Hofsaal Nr. 6 der Universität (Vertoldstraße) eine Vor-
lesung für die am Montag, 1. November, stattfindende
Volksvorstellung „Urial Acosta“ von Gukstov. Unentgeltlicher
Eintritt für jedermann.

— Eine Konferenz der Vertreter der Städtebauvereine
fand heute hier statt.

— Stadttheater-Spielplan. Montag, 1. November, zweite
Volksvorstellung: „Urial Acosta“, Trauerspiel in 5 Akten von
N. Gukstov. Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr. — Dienstag, den
2. November: „Samson und Dalila“, Oper in 3 Akten und
4 Bildern von C. Saint-Saens. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr.

— Eine niedliche Affengeschichte weiß die „Freie. Bzg.“ zu
erzählen: „Die Affen sind los! hieß es gestern Mittag plötzlich
auf der Schaubudenmesse im Stühlinger. Ein Wärter der Me-
nagerie Malfertheiner-Heidenreich hatte anscheinend aus Ver-
sehen einen Affenkäfig nicht verschlossen. Die Bierhändler wol-
len nun die günstige Gelegenheit benützen und sich auch das Ver-
gnügen eines Ausganges machen, dessen sich ihr bevorzugter
Kollege Max I. vom Kolosseum wiederholt zu erfreuen hatte.
Achtzehn Affen gingen durch und gaben nun eine, dem Besucher
natürlich recht unerwünschte Extravorstellung in aller Deffent-
lichkeit. Sie kletterten mit der ihnen eigenen Behendigkeit
unter dem Gallo von Alt und Jung auf die Dächer benachbarter
Häuser. Mehrere schauten stolz herab vom Dache der Stühlinger
Kirche auf die Menge. Auch die eine und andere Wohnung in
der Nachbarschaft soll unerwartet Besuch bekommen haben, der
deutliche und wenig angenehme Spuren hinterließ. Die Affen
haben bekanntlich viel Freude am Zerstörungswerk. Das Ein-
fangen der kühnen behenden Turner machte viel Mühe. Sie
wollten die goldene Freiheit, die ihnen sichtlich Wohlgefallen
bereite, nicht so leicht aufgeben. Nur zwei waren
freiwillig in die Menagerie zurückgeführt, was ihnen zum Ver-
gnügen wurde. Die armen Tiere gerieten in einen Löwen-
käfig und wurden dort von dem Könige der Wüste mit offenem
— Nachen empfangen und ohne weiteres verspeist. Zwei der
Affen sollen am Abend noch nicht eingefangen gewesen sein. Es
soll zwar gestern Abend gar mancher biedere Mann einen Affen
mit nach Hause gebracht haben, doch besteht Grund zur An-
nahme, daß es sich dabei nicht um die der Menagerie fehlenden
Exemplare handelte.“

Neues vom Tage.

Schweres Automobilunglück.

Bosen, 29. Okt. Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr er-
folgte hier in Langmeil an der Straße Jüllichau-Wollstein
ein schweres Automobilunglück. Ein Automobil, in dem der
Rechtsanwalt und Notar Dr. Barusch aus Kofen, der
Mittlergutbesitzer Forstmann aus Rorhof bei Kofen, der
Rittergutbesitzer Lorenz aus Nienkows und der Chauffeur
sahen, fuhr im vollsten Tempo gegen einen Personenzug der
Straße Jüllichau-Wollstein. Sämtliche vier Insassen wurden
fortgeführt. Die Ursache des Unfalls ist wohl darauf zurück-
zuführen, daß der Chauffeur bei dem herrschenden dichten Nebel
den heran kommenden Zug nicht gesehen hat. Das Automobil
fuhr gegen den Radwagen des Juges und wurde vollständig zer-
trümmert.

Explosionen.

Bosen, 29. Okt. In der Stärkefabrik des Rittergutes Je-
debo im Kreise Birnbaum erfolgte gestern Mittag eine schwere
Kesselplosion, wodurch die ganze Fabrik zerstört wurde. Der
Schornstein ist eingestürzt. Der Kesselheizer, der sich allein in
der Fabrik befand, wurde getötet. Sämtliche anderen Arbeiter
hielten außerhalb der Fabrik ihre Mittagspause und entgingen
so einem schrecklichen Schicksal.

London, 29. Okt. In Darren bei Bargoed fand eine
furchtbare Kohlengruben-Explosion statt. Ungefähr 40 Mann
befanden sich zur Zeit der Explosion in einem Schacht. Der
Knall wurde meilenweit vernommen und eine große Menschen-
menge strömte nach dem Schachteingang, an dem sich her-
zerreißende Szenen abspielten. Die Explosion hatte die Ma-
schine am Schachteingange zertrümmert, so daß keine Rettungs-
versuche gemacht werden konnten. Infolgedessen eilte die Ret-
tungsabteilung nach der 7 Kilometer entfernten Giffach-Grube
derselben Gesellschaft und stellte durch die unterirdischen Gänge
eine Verbindung mit der Unglücksgrube her. Man brachte auf
diese Art 19 Mann unverfehrt an die Oberfläche. Etwa 20
Mann sind noch eingeschlossen. Ihr Schicksal ist ungewiß.

Raubmord.

Dresden, 28. Okt. Gestern Abend wurde auf der Landstraße
bei Freiberg i. S. der 50 Jahre alte Kaufmann und Hausbesitzer
Karl Scheinert aus Dresden ermordet aufgefunden. Scheinert
hatte in Groß-Schirma seine Brüder besucht und war auf
der Rückkehr nach Dresden begriffen. An einer einsamen Stelle
des Weges ist er erschlagen worden. Die Räuber dürften mit
zwei bereits verhafteten Landstreichern identisch sein. Einen
von Scheinert in der Brusttasche aufbewahrten Geldbetrag von
350 M. gaben die Mörder nicht aufgefunden. Die Leiche zeigte
eine klaffende Wunde an der linken Schläfe. Die Festnahme
der Verbrecher gelang so schnell, weil ihre Verfolgung sofort von
Radfahrern aufgenommen wurde.

Schülermord.

Nienburg, 28. Okt. Hier erschloß der 13 Jahre alte Schüler
Seld seiner 12 Jahre alten Schulkameraden Hille mit

einem Taschenrevolver. Die Kugel drang dem Jungen ins Ge-
hirn und führte seinen augenblicklichen Tod herbei.

Gas-Explosion.

Boriskaw, 28. Okt. In der Wohnung des Bergwerksdirektors
Leon Reiter in Luslanowice erfolgte nachts eine schwere
Gasexplosion. Dem schlafenden Direktor Reiter wurde die rechte
Hand weggerissen, Frau Reiter, sowie ihr drei Monate altes
Kind wurden sofort getötet, die Amme des Kindes lebensgefähr-
lich verletzt. Das Haus ist gänzlich zertrümmert.

Starker Sturm.

Jansbrud, 28. Okt. Zeit gestern wütete hier und in der
Umgebung ein orkanartiger Sturm, der großen Schaden an
Kulturen und Gebäuden anrichtete. Bei Hall wurde das Dach
eines Wagens eines fahrenden Güterzuges auf die Schienen
geworfen und der nachfolgende Schnellzug konnte nur mit
größter Mühe vor einer Katastrophe bewahrt werden.

Aus der Residenz.

\* Karlsruhe, 30. Okt.

Die Wahlbureaus.

Die Wahlbureaus am heutigen Tage befinden sich in
folgenden Lokalen:

- Südweststadt: „Brinz Heinrich“, Kurbenstraße 19.
Mittelstadt: „Salmen“, Ludwigsplatz.
Weststadt: „Württembergischer Hof“, Uhlendstraße, und
Restauration „Palme“, Lessingstraße.
Mühlburg: Gasthaus zum „Hirsch“, Hardtstraße, von
abends 8 Uhr ab im „Saalbau“, Wachtstraße.
Ost- und Altstadt: Kutschmann.
Südstadt: Restauration „Auerhahn“.

Parteigenossen, tretet an zum
Schlepperdienst!

Wir bitten dringend, in den Lokalen, die in der vor-
liegenden Notiz genannt sind, sich einzufinden, um die
säumigen Wähler heranzuholen. Da am heutigen Sams-
tag viele Parteigenossen früher von der Arbeit heim-
kehren, als an andern Werktagen, ist es angebracht, sich
möglichst frühzeitig zur Verfügung zu stellen.

Vor allem ersuchen wir die Radfahrer, sich bei
der Heranholung der Wähler in großer Zahl zu beteiligen.
Von einem gut verrichteten Schlepperdienst hängt nur zu
leicht der Ausfall der Wahl ab.

Die liberalen Parteien werden den letzten Mann heran-
holen. Tun wir das gleich! Arbeiten wir nochmals mit
aller Anstrengung und der Sieg ist unser!

Die Verkündigung der Wahlergebnisse

findet heute Abend in folgenden Lokalen statt:
für die Oststadt in der Restauration Kutschmann,
Kaiserstraße 13;
für die Altstadt in der Restauration Schrumpel,
Durlacherstraße;
für die Mittelstadt in der Restauration „Salmen“,
Ludwigsplatz;
für die Weststadt im „Württembergischer Hof“ und
Saalbau Mühlburg;
für die Südstadt in der Restauration zum „Auerhahn“
und zur „Einigkeit“ (Möhrlein).

Man gehe rechtzeitig wählen!

Der letzte Appell in der Mittelstadt.

Gestern Abend fand im Saale 3 der Brauerei Schrempf
eine sozialdemokratische Wählerversammlung statt, die sehr
gut besucht war. Der Saal war bis auf den letzten Platz
besetzt. Viele mußten mit einem Stehplatz verlieb nehmen.
Als erster Redner sprach der sozialdemokratische Kandidat
des 42. Kreises, Stadtrat Gen. Eug. Ged. Redner gab
an Hand eines umfangreichen Sündenregisters einen
Ueberblick über die bisherige nationalliberale Politik im
allgemeinen und die politische Tätigkeit des liberalen Kan-
didaten Herrn Geh. Hofrats Nebmann im letzten Landtag
im besondern, hauptsächlich im Falle „Höbel“ und in der
Schulfrage. Insbesondere betonte Redner auch die un-
gerechte Tendenz der nationalliberalen Gemeindepolitik.
Unser alte verrostete Kommunalmaschine muß beseitigt
werden gegen den Willen der Nationalliberalen. Dann
verpflichtete Redner sehr geschickt den nationalliberalen
Wahlaufruf und wies den Unwert der in demselben ent-
haltenen Vorfälle nach. Redner gab seiner Genugtuung
Ausdruck, daß es jetzt einen Wendepunkt in der badischen
Politik gegeben habe und hoffte, daß der Einfluß der So-
zialdemokratie im neuen Landtag ein derart großer wird,
daß es ihr gelingt, für die Erfüllung ihrer Kulturfor-
derungen noch energischer einzutreten als bisher.

Als zweiter Redner sprach Rechtsanwalt Genosse
Marum und behandelte eingehend das Blockabkommen
mit den Liberalen und die Publikation der Regierung in
der „Karlsruher Zeitung“. Diese Vlamage hätte sich die
Regierung ersparen können. Redner ging mit der wankel-
mütigen und unzuverlässigen Politik der Nationallibera-
len ebenfalls scharf ins Gericht. Er meinte, wenn Herr
Nebmann bei so wichtigen prinzipiellen Fragen wie
der Schulfrage versagt und sich aus „dienstlichen Rück-
sichten“ der Abstimmung enthält, so sollten die Wähler
von Karlsruhe-Mittelstadt die Konsequenzen ziehen und
ihn nicht mehr in Verlegenheit bringen und dafür sorgen,
daß nicht er, sondern unser Kandidat in den Landtag
kommt.

Die Ausführungen beider Redner wurden mit lebhaftem
Beifall aufgenommen. Eine Teller Sammlung für
den Wahlfond ergab den Betrag von 15,15 Mf.

Heraus, ihr Karlsruher Bürger, heraus an die
Wahlurne!

So rufen die liberalen Parteien in ihrem letzten Wahl-
aufruf. Sie wollen grüßelig machen vor der Sozialdemo-
kratie und lassen den Volkstoller wie folgt aufmarschieren:
„Es gilt zu zeigen, daß es der Sozialdemokratie unmög-
lich ist, die rote Fahne über der ganzen Residenz zu schwin-

gen. Die Karlsruher Bürger dulden dies nicht. Keine
Stimme den Sozialdemokraten. In euerem eigenen Interesse,
zum Wohle unserer lieben Stadt Karlsruhe, wählt in der
Mittelstadt Oberbürgermeister Nebmann, in der Weststadt Rechts-
anwalt Fröhlich.“

Zu was doch die „liebe Stadt Karlsruhe“ alles her-
halten muß?! Gibt es diese liebe Stadt nur für die Libera-
len, nicht auch für die Sozialdemokraten? Wir wollen
eben diese liebe Stadt im badischen Landtage freiheitlich
vertreten sehen. Die starke sozialdemokratische Partei der
badischen Residenz hat ein Unrecht darauf, daß ihr die
Mandate in der Mittel- und in der Weststadt zufallen.
Sie hat schon in der Hauptwahl zum Ausdruck gebracht,
daß die Vertretung der Stadt Karlsruhe bei den Sozial-
demokraten gut aufgehoben ist. Diese herrliche Tat muß
heute ihre Krönung finden durch die Wahl der Sozial-
demokraten

Eugen Ged und Albert Willi.

In der Weststadt

fanden gestern Abend noch zwei von der sozialdemokrati-
schen Partei einberufene Wählerversammlungen, in der
„Goethehalle“ und im „Hirsch“ statt. Redner waren die
württembergischen Landtagsabgeordneten Kengott
und Mattukat, die in trefflichen Ausführungen ein
Bild der politischen Situation gaben und unter lebhaftem
Beifall der Versammelten auf die Notwendigkeit hin-
wiesen, den bisher im Besitz des bürgerlichen Liberalis-
mus gewesen 43. Landtagswahlbezirk für die Sozial-
demokratie zu erobern.

In beiden Versammlungen sprach auch der Kandidat
der Sozialdemokratie, Genosse Willi. Er nahm die von
den Gegnern betriebenen Wahlmachenschaften, besonders
auch die von „vielen Gewerbetreibenden“ — soll wohl
heißt dem Wahlkomitee der vereinigten Liberalen — ver-
breitete Mitteilung, daß der Kandidat der Sozialdemo-
kratie erklärt habe, er werde nur für die Interessen der
Arbeiter eintreten, unter die Lupe. Willi wies nach, daß
die Gegner damit gemein gelogen haben. Die Versamm-
lungen waren einmütig in der Verurteilung dieser ge-
nerischen Wahlmachenschaften, überall herrschte eine gute
Stimmung, die für den Ausgang des heutigen Kampfes
das Beste hoffen läßt. Nun drauf und dran!

Willi oder Fröhlich?

Unter dieser Überschrift wird in einem Inserat in der
gestrigen Abendausgabe der „Bad. Presse“ die folgende
Behauptung aufgestellt:

„Die Handwerker und Gewerbetreibenden, die im ersten
Wahlgang den Kandidaten der Mittelstadtsvereinigung ge-
wählt haben, sind vor die Frage gestellt, wenn sie am 30. Ok-
tober ihre Stimme geben sollen. Der Kandidat der Sozial-
demokratie, Herr Arbeiterssekretär Willi, hat ausdrücklich er-
klärt und sich dessen gerühmt, daß er lediglich für die Inter-
essen der Arbeiter eintreten werde.“

Das ist ein Wahlschwindel, wie er dreister und elender
nicht gedacht werden kann. Wir erklären, daß Gen. Willi
sich zu keiner Zeit und unter keinen Umständen in dem
Sinne geäußert hat, er trete lediglich für die Interessen
der Arbeiter ein. Die Unterschrift des Inserats lautet:
Viele Handwerker und Gewerbetreibende! Diese vielen
Handwerker und Gewerbetreibenden können arg in Ver-
legenheit, wenn sie ihre in die Welt gesetzten Behauptun-
gen beweisen müßten. Der sozialdemokratische Weststadt-
kandidat hat in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter
im Rathhaus dudenbach bewiesen, daß er für das Wohl der
Karlsruher Handwerker und Gewerbetreibenden in glei-
cher Weise eintritt, wie für das Wohl der Arbeiter. Und
nicht zuletzt hat die sozialdemokratische Landtagsfraktion
bei vielen Gelegenheiten gezeigt, daß sie die Interessen der
Allgemeinheit wirkungsvoll wahr.

Das Inserat wird seinen Zweck, dem Gen. Willi Hand-
werkerstimmen zu nehmen, gründlich verfehlen. Die
Mache ist zu plump, als daß ein Wähler darauf hinein-
fallen könnte.

Amthliche Wahlergebnisse für Karlsruhe.

Oststadt.

Von 4934 Wahlberechtigten haben 4124 abgestimmt
und zwar gültig 4086, ungültig 38. Es haben im ganzen
erhalten:

- Rechtsanwalt Dr. Ludwig Frank in Mannheim 2480
Rechtsanwalt Max Harter in Karlsruhe 1022
Buchdruckereibesitzer Christ. Faas in Karlsruhe 622
Zerplittert 2
Gültige Stimmen wie oben 4086

Die absolute Mehrheit aller abgegebenen gültigen
Stimmen hat sich somit auf Rechtsanwalt Dr. Ludwig
Frank in Mannheim vereinigt, der als gewählt verkün-
det wurde.

Südstadt.

Es wurden 4543 Stimmen abgegeben. Davon ent-
fielen auf

- Redakteur Wilhelm Kolb in Karlsruhe 2730
Revisor Ernst Trautmann in Karlsruhe 987
Lebomotoführer Aug. Hermann in Karlsruhe 832
Zerplittert waren 1
Ungültig 43

Die absolute Mehrheit aller abgegebenen gültigen
Stimmen hat sich somit auf Redakteur Wilhelm Kolb in
Karlsruhe vereinigt und ist dieser als gewählt verkündet
worden.

Müppurr.

Die Mitglieder des Sozialdem. Vereins werden ersucht,
Sonntag Nachmittag 3 Uhr in der Mitgliederber-
sammlung im Hotel pünktlich zu erscheinen. Da wich-
tige Fragen (Lokalfrage) zu erörtern sind, ist vollzähliges
Erscheinen dringend notwendig.

In der Versammlung können auch Beiträge entrichtet
werden.

**Stadtrats-Sitzung**  
vom 28. Oktober.

Mit Bezug auf in der Presse enthaltene Anfragen wegen der Auszahlung der Einquartierungsgebühren teilt die Einquartierungs-Kommission mit, daß der Auszahlung der Gelder umgehende und zeitraubende Berechnungen vorangehen müssen, doch aber mit der Auszahlung voraussichtlich spätestens in vierzehn Tagen wird begonnen werden können.

Die Direktion des Gaswerks berichtet über den Stand der Arbeiten für die Versorgung des Stadtteils Müppurr mit Gas. Nach dem am 28. d. M. im Gasthaus „Zum Hirschen“ abgehaltene erste Gasmesser festsetzt und die Gasleitung in Betrieb genommen worden. Weiter teilt die Gaswerksdirektion mit, daß die Gasversorgung des Stadtteils Grünwinkel in etwa sechs Wochen, die Wasser- und Kanalisation in etwa vier Wochen beendet sein wird, so daß Gas und Wasser schon in den nächsten Wochen wird abgegeben werden können.

Die Direktion des Gaswerks berichtet über den Stand der Arbeiten für die Versorgung des Stadtteils Müppurr mit Gas. Nach dem am 28. d. M. im Gasthaus „Zum Hirschen“ abgehaltene erste Gasmesser festsetzt und die Gasleitung in Betrieb genommen worden. Weiter teilt die Gaswerksdirektion mit, daß die Gasversorgung des Stadtteils Grünwinkel in etwa sechs Wochen, die Wasser- und Kanalisation in etwa vier Wochen beendet sein wird, so daß Gas und Wasser schon in den nächsten Wochen wird abgegeben werden können.

Das Straßenbahnamt hat Vorzüge für die Bewältigung des auf Allerheiligen zu erwartenden starken Verkehrs nach und von dem Friedhof getroffen. Siernach werden am Freitag, 29. d. M., die Wagen der Linie 3 (Hauptbahnhof—Schlachthof) bei Bedarf von nachmittags 2—6 Uhr nach dem Friedhof durchgeführt. Die Wagen der Linie 4 (Weiertheim—Friedhof) führen in derselben Zeit innerhalb der Stadt Anhänger; dieselben Maßnahmen sind auch für Samstag, 30. d. M., in Aussicht genommen.

Der Schwäbische Schiller-Verein veranstaltet aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Geburtstages Schillers (10. November dieses Jahres) eine Neuaufgabe der von ihm im Jahre 1805 anläßlich des 100jährigen Todestages Schillers herausgegebenen Zeitschrift „Schillers Gedichte und Dramen“. Der Preis des Buches, das nicht in den Buchhandel kommen wird, soll wiederum 1 M. betragen.

Angestellte Untersuchungen ergaben, daß zahlreiche Schnaken sich in Kellern und Gruben einnistet haben. Der Stadtrat erucht in öffentlicher Bekanntmachung die Haus- und Kellerbesitzer, in ihren Kellern und Gruben Nachschau zu lassen, ob Schnaken dort festsetzen und zutreffendfalls die Geruchsflächen, namentlich die Fenster mit Spiritus- oder Petroleum abzuflammen. Diese Arbeit wird auf Wunsch durch das städtische Gaswerk unentgeltlich ausgeführt.

Auf Antrag der Krankenhauses-Kommission wird beschlossen, das städtische Genesungsheim in Baden-Baden im kommenden Winter offen zu halten.

Die Errichtung einer 6. Assistentenstelle an der medizinischen Abteilung des städtischen Krankenhauses auf 1. Januar kommenden Jahres wird, dem Antrag der Krankenhauses-Kommission entsprechend, genehmigt.

Die Errichtung einer künstlichen Eisbahn auf dem Weiertheim ist auch für den bevorstehenden Winter in Aussicht genommen, da der Bewässerung der städtischen Eiswiesen östlich der Etklinger Straße noch Schwierigkeiten entgegenstehen. Auf dem Weiertheim wird zu diesem Zwecke ein weiterer Hydrant angekauft. Ferner soll die Frage geprüft werden, ob nicht weitere Eislaufplätze, etwa in der Albniederung bei der Appenmühle, geschaffen werden können.

Die Rückseiten der Stadtgarten-Eintrittskarten (alljährlich etwa 4 Millionen) und der Eintrittskarten für die Festballspiele sollen auf 3 Jahre zu Restamezwecken verpackt werden. Angebote werden im Wege des öffentlichen Ausschreibens eingeholt.

Dem Schwimmverein „Poseidon“ wird die Schwimmhalle des städtischen Bierordbades auf Sonntag, 14. November, nachmittags halb 4 Uhr zur Abhaltung eines Schauschwimmens unter den üblichen Bedingungen überlassen.

Dem Zirkus Max Schumann wird der städtische Zirkusplatz auf 12 Tage des Monats Mai oder Juni 1910 zur Veranstaltung von Vorstellungen mitzuteile Verfügung gemacht, derselbe Platz dem Zirkus Sibald auf 12 Tage des Monats September oder Oktober 1910.

Verbrauchssteuer-Oberkontrolleur Johann Krebs wird seinen Ansuchen gemäß auf 1. Januar nächsten Jahres wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand versetzt.

Vergeben werden: die Erstellung einer Wellblechhalle als Unterflurraum für Jagdgäste der Straßenbahn und als Aufschluffraum für den Streckenwärter an dem neuen Endhaltepunkt der Straßenbahn nach Durlach an Gebrüder Nienbach in Weidenau-Sieg, die Instandsetzung der Pufferbatterie und des Batterieraums der Straßenbahn an die Akkumulatorenfabrik A. G. in Berlin, die Eisenlieferung zum Neubau der zweiten höheren Mädchenschule an die Firma J. J. Etklinger, die Herstellung schmiedeeiserner Mansardenfenster für den

Schulhaus-Neubau an der Südenstraße an Schlossermeister Friedrich Geiger, die Arbeiten für Erstellung eines Wagenschuppens im Hofe des neuen städtischen Krankenhauses wie folgt: Erd-, Beton- und Kanalarbeiten an F. Kirchnerbauer, Zimmerarbeiten an F. Weigel, Klempnerarbeiten an Ludwig Kippel.

Das Gesuch der Automaten-Restaurant-Gesellschaft m. b. H. in Pforzheim um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank (unter Aufstellung verschiedener automatischer Speise- und Getränke-Apparate) im Hause Kaiserstraße 25 hier wird dem Bezirksamt unbeauftragt vorgelegt.

**Die Vorstrafen vor Gericht**

Man schreibt uns: Stand ich dieser Tage vor dem Karlsruher Schöffengericht wegen „einfachen Hausfriedensbruchs“ (so lautete das Urteil des Gerichtes) und wurde zu 10 M. Geldstrafe verurteilt. An sich gewiß kein aufregendes Ereignis. Ich hatte mich in die Wohnung des Arbeitgebers meines Sohnes wegen fortgesetzter unregelmäßiger und unvollständiger Lohnauszahlung begeben, wofür es zu einem Wortwechsel kam. Dies zur nötigsten Aufklärung. Ich will von vornherein dahingestellt sein lassen, ob ich die Strafe verdient oder nicht. Das ist ja bei der eigentlichen Absicht dieser Zeilen auch Nebensache. Ich werde mich bei meinen Ausführungen ohne jeden Heintlichen und gefährlichen Neben- oder Hintergedanken nur an die nackten Tatsachen halten.

Die Verhandlung fing in altkluglicher Weise damit an, daß man nur wegen dieser Bagatelldate die mit 10 M. Geldstrafe belegt wurde, sämtliche — absolut belanglose und in der Hauptsache dazu aus meiner Jugendzeit vor zehn bis zwölft Jahren datierenden Vorstrafen vorhielt. Meine Strafen sind: Acht Tage Gefängnis wegen Körperverletzung im Jahre 1897, sieben Tage Gefängnis wegen Sachbeschädigung aus dem Jahre 1898 und 20 M. Geldstrafe wegen Verleitung eines Schupmannes im Jahre 1907. Da ich 1880 geboren bin, war ich bei Verurteilung der beiden einzigen Gefängnisstrafen, die ich habe, 17 und 18 Jahre alt. Dem Vorsitzführenden Oberamtsrichter (den Namen kenne ich nicht, tut ja im Grunde auch nichts zur Sache) geneigte aber die Eröffnung dieser fürchterlichen Strafabelle ansehender nicht. Er stellte dann auch fest, — man höre und staune — daß ich seit 1904 neun Wohnungen innegehabt hätte. Im ersten Moment wachte ich nicht vor Verblüffung und Erbitterung über eine derartige Verhandlungsführung, was ich erwidern sollte. Ganz abgesehen davon, daß in Wahrheit genannte Anzahl Wohnungswechsel garnicht stimmten. Was tut nun eine derartige Feststellung in dem obigen Klagefalle? Offenbar war es doch nur darum zu tun, mich von vornherein in ein schlechtes Licht zu stellen. Ich hatte nämlich — nebenbei bemerkt — auf einen vom Amtsgericht in demselben Falle gegen mich erlassenen Strafbefehl Einspruch erhoben. —?) Wenn man nun wirklich den berufsmäßigen Charakter ihrer Straftaten vorhält, um ein psychologisches Charakterbild des Angeklagten zu geben und so vielleicht eine hohe und schwere Strafe vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen, dann mag die Sache wohl an sich berechtigt und verständlich sein. Wegen einer Straftat aber, die, wie die obige, mit einer geringen Geldstrafe belegt wird, braucht man derartige Aufzubereitungen nicht zu veranstalten; zudem es sich bei genannten Vorstrafen um Delikte handelt, die beim männlichen Geschlecht in gesunden Jugendjahren weit verbreitet sind und schon in der Natur und den realen Lebensumständen liegen. Ich bin Geschäftsmann, und da ich in den letzten Jahren geschäftlich wenig Glück hatte, war ich gezwungen, häufiger die Wohnung zu wechseln und zu wechseln und in einem andern Stadtteil das Glück von neuem zu versuchen. Es ist eben der Kampf ums Dasein. Unehel ist es, einem Menschen aus seinem Unglück auf diese von mir festgenagelten Weise einen Strich zu drehen. Daß natürlich ein Oberamtsrichter mit so und so viel festem Jahresgehalt und Wohnungsgeld einer derartigen „schändlichen“ Wohnungsjagd nicht verfährt, läßt sich wohl denken. Etwas mehr Verständnis für soziale Verhältnisse könnte man auf alle Fälle in den hier in Betracht kommenden Kreisen erwarten. Ständen derartige Leute im wirklichen Alltagskampf da draußen, sie würden gewiß solche Bloßstellungen unterlassen.

Das Bezeichnende und Charakteristische aber ist, daß ein derartiges Vorgehen in einer öffentlichen Gerichtsverhandlung von Seiten des Vorsitzenden stattfinden darf. Wo kleine Fehler gemacht werden, werden auch größere gemacht. Wo der Wurm sitzt, frißt er auch weiter. Jeder unparteiische und gerecht denkende Mensch muß ein derartiges Vorgehen von Grund aus verwerfen. Ich gehe nun bald ins dreißigste Lebensjahr. Ich n f e h n Tage Gefängnis in meinem ganzen Leben und diese schon vor 12 Jahren verbüßt, werden mir heute in der Öffentlichkeit einer Bagatelle wegen vorgehalten.

Wahrlich, da braucht man nicht mit großschreierischen Redensarten zu kommen. Die Sache rebet für sich. Nicht im Interesse meiner Person schreibe ich diese Zeilen, sondern um ein verhehltes und verderbliches System in unserm Rechtsleben zu beleuchten.

**Ein fetter Konkurs.**

Im Konkurs des Maschinenfabrikanten Karl Theodor Schmidt in Karlsruhe sind die Mittel zur Auszahlung der Gläubiger mit Vorrecht im Betrag von 994,95 M. vorhanden. Die übrigen bevorrechtigten Forderungen mit 196,28 M., und die Gläubiger ohne Vorrecht im Betrag von 16 704,13 M. finden keine Befriedigung.

**Fußballsport.**

Die Verbandstetspiele der Klasse B sind in vollem Gange. Die Gaumeisterschaft von Mittelbaden wird bestritten von 12 Vereinen aus Karlsruhe, Pforzheim, Durlach und Baden-Baden. In erster Stelle mit 2 Punkten Vorsprung befindet sich „Mennanna“-Pforzheim, während an zweiter Stelle F.C. „Frankonia“-Karlsruhe und Weiertheimer Fußball-Verein folgen. Sämtliche Vereine sind in guter Form und wird es ein schweres Ringen geben, um die Siegespalme zu erhalten.

Am Sonntag treffen sich auf dem Sportplatz am Weierwald Karlsruher F.C. „Frankonia“ gegen Weiertheimer F.V. Beide Mannschaften werden komplett antreten und wird es nun einen harten Kampf geben, um 2 weitere Punkte zu erreichen. Die Spiele, welche um halb 2 und 3 Uhr ihren Anfang nehmen, versprechen sehr interessant zu werden.

Am morgigen Sonntag treffen sich auf dem Sportplatz des F.C. „Mennanna“ (bei Schloß Müppurr, Haltestelle der Albtalbahn) im weiteren Verlauf der Liga-Wettspiele die beiden lokalen Gegner F. V. L. „Mennanna“ I. Es ist ein inter-

essanter Kampf zwischen den beiden lokalen Gegnern zu erwarten und ist dies das einzige hier stattfindende Wettspiel der A-Klasse, da F. V. „Rhönig“ an diesem Tage in Wien weilt.

\* Gemeindeförderer-Verband. Am Sonntag, den 31. Oktober, nachmittags 4 Uhr beginnend, findet im Saale des „Rühlensbrunn“ das 6. Stiftungsfest, verbunden mit Vokal- und Instrumentalkonzert, Festrede, sowie Theater und Ball, unter gef. Mitwirkung des Sängerbundes „Vorwärts“ und des Wandolinvereins statt.

\* Der Gesangverein „Bruderbund“ hält am morgigen Sonntag, 31. d. M., nachmittags 4 Uhr beginnend, eine Abendunterhaltung in den „Drei Linden“ in Mühlburg, in welcher die Komiker Staud und Klebe mitwirken. Um 8 Uhr schließt sich ein Ball an.

\* Verein Volkshilfsbildung. Durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Bad. Kunstvereins ist es unsrerem Mitgliedsverein gestattet, die zurzeit im Bad. Kunstverein veranstaltete Jubiläumsausstellung von Werken des Meisters Hans Thomam am Sonntag, 31. Oktober, vormittags 9 Uhr, unter Führung des Herrn Prof. Widmer zum ermäßigten Preise von 10 Pf. zu besuchen. Anmeldungen hierzu nimmt die Geschäftsstelle des Vereins, Akademiestr. 67, täglich in den üblichen Geschäftsstunden, nachmittags von 2 bis 4 Uhr, abends von halb 7 bis halb 8 Uhr, entgegen.

\* Hoftheater. Sonntag, 31. Okt. C 14. „Anbitter“, romantische Zauberoper in 4 Akten von Lortzing. Anfang 7 Uhr, Ende 10¼ Uhr. — Dienstag, 2. Nov. B 14. „Bique-Dame“, Oper in 3 Akten (7 Bildern) von F. Tschaikowsky. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. — Donnerstag, 4. Nov. A 14. „Stützen der Gesellschaft“, Schauspiel in 4 Akten von Ibsen. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

\* Im Apollontheater finden, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, Samstag Abend 8 Uhr große Galavorstellung, Sonntag Nachmittag 4 Uhr Familienvorstellung zu ermäßigten Preisen statt. Sonntag Abend 8 Uhr letztes Gastspiel der „Saffira Pradpai“, Verbrennung der indischen Witwe.

\* „Najser Tob.“ Donnerstag Nachmittag 2 Uhr fiel ein 25 Jahre alter lediger Kutscher, der bei einem hiesigen Drochsenhalter bedienstet war, im Stalle plötzlich um und war sofort eine Leiche.

**Telegramme.**

**Der Wahlfond der Scharfmacher.**

Berlin, 29. Okt. Der Gesamtvorstand des Bundes der Industriellen nahm in seiner Sitzung vom Donnerstag Stellung zu dem Beschlusse des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, einen besondern Wahlfonds zu bilden. Der Bund der Industriellen ist der Meinung, daß die Sammlung von Mitteln zur Unterstützung von Kandidaten aus den Reihen von Industrie, Handel und Gewerbe als wichtigste Aufgabe des Hansabundes anzusehen ist, der für gemeinsame Ziele die Kräfte der genannten Erwerbsstände zusammenfassen soll. Er hält es für bedauerlich, wenn eine Zersplitterung der Kräfte eintrete und würde zu einem solchen Versuche nie die Hand bieten, weshalb er seinerseits von der Bildung eines Wahlfonds absehen will. Er fordert vielmehr erneut seine Mitglieder auf, die Arbeit des Hansabundes für die gemeinsamen Ziele von Industrie, Handel und Gewerbe auch durch die Unterstützung entsprechender Kandidaten und Aufbringung von Mitteln für Wahlen zu sorgen.

**Der König von Schweden und der Streik.**

Stockholm, 29. Okt. Der König berief heute den Direktor des schwedischen Arbeitgebervereins, Sydow, und den Präsidenten des Landessekretariats, Reichstagsabg. Lindquist, und richtete an sie die dringende Aufforderung, zu versuchen, in den noch bestehenden Arbeitskonflikten so bald wie möglich ein Uebereinkommen zustande zu bringen.

**Russische Mißwirtschaft.**

Petersburg, 29. Okt. Nach dem Ergebnis der Revision des Senators Garim sind 24 Personen des Moskauer Intendanturdepots in Anklagezustand versetzt worden, darunter ein Oberst, vier Oberleutnants, zwei Hauptmänner nebst einigen hohen Zivilbeamten.

**Briefkasten der Redaktion.**

Fr. J. Fra. Gedicht findet Aufnahme.  
165. Das Wort Sozialdemokratie stammt aus dem lateinischen socius = Genosse, dem griechischen demos = Volk und kratesin = Herrschaft. Sozialdemokratie heißt also wörtlich übersetzt: gemeinschaftliche Volksherrschaft.  
J. N. Die Wahlergebnisse des Betr. Kreises werden noch veröffentlicht, dann dürfte sich die Differenz zwischen 1905 und 1909 aufklären.

**Vereinsanzeiger.**

- Karlsruhe. (Gesangverein „Gleichheit“) Sonntag, 31. Okt., morgens 10 Uhr, findet bei Mitglied M. Luß z. „Auerbahr“ Ausprobierung statt und erwartet vollzähliges Erscheinen 5622 Der Vorstand.
- Karlsruhe. (Freie Turnerschaft.) Morgen Sonntag: Familienausflug mit Tanz nach Bulach, Gasthaus zur „Traube“. Abmarsch 3 Uhr vom Festhalleplatz. 5640
- Karlsruhe. (Sängerbund „Vorwärts.“) Heute Abend Zusammenkunft im Vereinslokal, wozu die Passivität freundlichst eingeladen ist. Wahlergebnisse werden daselbst bekannt gegeben. 5643 Der Vorstand.
- Müppurr. (Sozialdem. Verein.) Sonntag, den 31. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Bahnhofs-Hotel (Vierzimmer) Mitgliederversammlung. 5602 Der Vorstand.
- Durlach. (Sozialdem. Verein.) Den Parteigenossen und Wählern von Durlach zur Nachricht, daß die Wahlergebnisse von den Stimmwählern Samstag Abend im Gasthaus zum „Schwanen“ bekanntgegeben werden. 5596 Der Vorstand.

**Quittung**

Für den Wahlfond gingen ferner ein: Gesammelt vom „Vorwärts“ bei einem Geburtstagsfest eines Kollegen, das im „Lautersee“ gefeiert wurde, 3,32 M., Beitrag von nicht genanntem Kollegen 2 M., durch G. Eichhorn von E. J. J. 10 M., für Wahlsonnmarken 15,70 M., durch Nitsch auf Liste Nr. 48 27 M., Nr. 71 17,65 M., Nr. 72 7,10 M. Wüher quittiert 2070,69 M., insgesamt 2153,46 M. Weitere Beiträge nimmt entgegen  
Der Kassier: Brandel, Meienstraße 1.

Möbel und Betten  
Polsterwaren  
vollst. Schlafzimmer  
„ Wohnzimmer  
„ Kücheneinricht.  
Brautaussteuern

Grösste Auswahl  
in

Diwans, Sofas  
Spiegelschränken,  
Vertikows, Buffets  
Kleiderschränken  
Waschkommoden  
Schreibtische etc.

Teppiche, Gardinen  
Tischdecken, Läufer  
Steppdecken u. Kollern

Lieferung  
frei ins Haus.

**Wegen Umzug!**  
5558  
**Grosser  
Räumungs-  
Verkauf**

zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen!  
Jedermann erhält Kredit!

Abzahl. 14täg. oder monatl.

**Kredithaus**

**J. Jftmann**

Karlsruhe, Lammstr. 6.

Herren-Anzüge  
Herren-Ueberzieher  
Herren-Lodenjoppen  
Herren-Pelerinen  
Herren-Hosen  
Herren-Schuhwaren  
Herren-Regenschirme

Kinder-Garderobe

Damen-Jackets  
Damen-Mäntel  
Damen-Kostüme  
Damen-Blusen  
Damen-Röcke  
Damen-Wäsche  
Damen-Pelze.

Kleiderstoffe  
Manufaktur- und  
Weisswaren.

Kunden  
ohne Anzahlung.

Am 2. November beginnen neue Kurse.  
Süddeutsche Handelsschule und Töchterhandelschule.

**„Merkur“** Karlsruhe  
Kaiserstr. 113/114  
Adlerstr. Tel. 2018

Grösstes und ältestes  
derartiges Institut an  
Platze.  
Prima Re-  
ferenzen.  
4 Lehrer

Gewissenhafte Ausbildung  
in allen kaufm. Lehrfächern  
für Damen und Herren  
Eine schöne Handschrift  
sowie  
Kennis-  
nisse in  
Buch-  
führung  
(einfach,  
doppelt u.  
amerikan.)



Stenographie (Gabelberger und Stolze-Schrey), Maschinens-  
schreiben (13 erstklassige Maschinen), Korrespondenz, kaufm.  
Rechnen, Wechsellehre und Scheckkunde, Rundschrift,  
Kontokorrentlehre, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen,  
Deutsch, Englisch, Französisch etc. können sich Damen und  
Herren in kurzer Zeit, bei mässigem Honorar, aneignen.

**Tages- und Abendkurse.**  
Am 1. u. 15. jeden Monats beginnen grössere Kurse. — Aus-  
wärtige erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreisermässigung. —  
Kostenlose Stellenvermittlung. Ausführliche Aus-  
kunft und Prospekt gratis durch die Direktion. 549

**Tisch- und Dessert-Weine**  
garantiert naturrein,

**Rotwein**  
von 45 Pfg. an p. Ltr.

offert die  
**Spanische Weinhandlung**

**Magin Mayner & Co.**

Inh.: Magin Mayner,  
Rüppurrerstrasse 14.

16 Filialen: Durlacherstr. 38, Vestingstr. 29,  
Schillerstr. 23, Rheinstr. 45, Durlach:  
Hauptstr. 51, Baden-Baden, Bruchsal,  
Frankfurt, Heidelberg, Mannheim,  
Pforzheim, Würzburg und Ulm.

**Fahrradhaus „Frisch auf“, Berlin.**

Verkaufsstelle Karlsruhe:  
Adlerstr. 8 (Inhaber Stoll und Sitt),  
Eigentum des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Sollhorst“,  
empfiehlt den werten Bundesmitgliedern, Gewerkschafts-  
und Parteigenossen seine bestrenommierten

**„Frisch auf“-Fahrräder**

Laufdecken, Schläuche, Sweaters, Laternen,  
Blocken, sowie sämtliche Fahrradbestandteile.  
Auswahl in 1a. Nähmaschinen.  
Besteingerichtete Reparaturwerkstätte für Fahrräder und  
Nähmaschinen aller Systeme.

**1a. Carbid**, das kg zu 35 Pfg., ist ausserdem zu haben  
in folgenden Verkaufsstellen:  
Restaur. Antschmann, Kaiserstr. 13, Restaur. „Eiche“,  
Augartenstr. 60, Schuhmachermeister Müller, Mühlburg, Geisel-  
str. 4 p., Stadtteil Dintheim: F. Doppel, Hauptstr. 11,  
in Rastatt: Restaur. zum „Schützen“.

NB. Verkauf sämtlicher Artikel auch an Nichtmitgliedern.  
Bequeme Zahlungsbedingungen.

**Dienstmanns-  
Kriegsstr. Bureau** Telefon  
36. 1820.

**Kaninchen**  
rasserein, durchgezüchtete Tiere,  
wegen Aufgabe der Zucht preis-  
wert zu verkaufen. 5634  
Wilhelmstr. 13, 4. St.

**Prima Kartoffeln**  
werden zu  
2.70 M. frei in Keller geliefert.  
Bestellung nimmt entgegen 5558  
Ludwig Zink, Schützenstr. 51, 4.  
Str. 31, 3. St., ist ein  
möbl. Mansardenzimmer  
an ordentl. Arbeiter zu vermiet.

**Kaiserstr. 81, Seitenb. IV r.**  
ist ein einfach möbliertes  
Zimmer mit Gas sofort oder  
später billig zu vermieten.

**Schützenstr. 61, 3. St.** ist ein  
möbliertes Mansarden-  
zimmer billig zu vermieten.

**Zimmer** möbliert, ist zu ver-  
mieten, ebenda ist 1  
guterhalt. Sofa zu verkaufen.  
Näheres Hermannstr. 6, part.

**Grammophon**  
mit einigen Platten ist bill. z. ver-  
kaufen. 5626  
Luisenstr. 75a, 3. St. r.

**Kleidermacherin** nimmt  
noch einige  
Stunden an, auch werden Änder-  
ungen angenommen bei billigster  
Verechnung Kaiserstr. 73, 3. r.

**Damen- und  
Kinder-Kleider**  
werden rasch, billig u. geschmack-  
voll angefertigt  
Schützenstr. 62, 3. St.

**Restauration  
Zur Einigkeit**  
Ecke Luisen- u. Wilhelmstr.  
Empfehle meine nunmehr der Neuzeit entsprechend  
renovierten und erweiterten Lokalitäten zum gefl.  
Besuch.  
Durch Verabreichung nur guter Speisen und Ge-  
tränke werde ich bestrebt sein, meine werten Gäste in  
jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. 5644  
**Eigene Schlachtung.**  
Zum gefl. Besuche ladet höfl. ein  
**Fritz Möhrlein.**

**Geschäfts-Eröffnung  
und Empfehlung.**  
Titl. Publikum zeige hiermit  
ergebnis an, daß ich am Sams-  
tag, den 30. d. Mts., im  
Hause  
**Beilchenstr. 18**  
ein 5620  
**Spezerei- u.  
Wurstwaren-  
Geschäft**  
eröffne. Indem ich mich zur  
Lieferung nur guter und reeller  
Ware verpflichte  
zeige hochachtungsvoll  
**Ferdinand Dönitz,**  
Beilchenstr. 18.

**Knabenloden-Joppen**  
nur eigenes Fabrikat.  
Kleiderfabrik Fahr,  
Kronenstr. 49.

**Neu! Neu!  
Friseur-Geschäft**  
Kronenstr. 52  
Kassieren 10 5635  
Haarschneiden 25 5635

**Bettflaschen**  
kupferne oder verzinnete  
empfehle 5638  
zu billigsten Preisen  
**N. Hebeisen**  
Haus- u. Küchengeräte  
**Herd-Lager**  
Berderplatz 36, Telef. 1685  
Klaudrichstr. 2, Telef. 2749  
Mitglied des Rabattparvereins.

**Pelzwaren**  
Pelz-Kragen — Pelz-Stolas  
Pelz-Colliers — Pelz-Muffen  
Pelz-Mützen — Pelz-Vorlagen  
usw. usw.  
sind „Vertrauensartikel“  
und sollte man im eigenen Interesse  
nur im Spezial-Pelz-Geschäft kaufen.  
Tonangebend, und mit einer in ganz Baden uner-  
reichten Auswahl, die grössten Vorteile bietend, ist das  
Pelz-Mode-Haus  
**Wilh. Zeumer**  
Gross-Kürschnerei.  
Karlsruhe :: Kaiserstrasse 125/27.  
— Telefon 274. —  
Gegründet 1870. Prämiert: Leipzig und London.  
Eigenes Lager und Vertreter in Leipzig.  
Eigene Fabrikation.  
Eigene Pelz-Mode-Zeitung.  
5689 **Rabattmarken.**

**Erbsen**  
ein Waggon  
in gutkochender Ware,  
ist für mich eingetroffen  
und empfehle solche  
billigst. 5630

**Bucherer**  
in den bekannten  
Verkaufsstellen.

**Moskbirnen**  
per 3tr. 3 Mk.  
werden bei der Eilguthalle  
ausgeladen. 5648  
**Dörich.**

**Knaben-  
Pelerinen**  
(nur gute Qualität)  
kaufen Sie am billigsten bei  
**Ludwig Gramlich**  
32 Kronenstr. 32.  
Wilhelmstr. 49, 4. St., ist  
eine schön möbl. Man-  
sarde auf 1. od. 15. Nov. z. verm.

**Kinderbettstelle**  
für nur 12 M. zu verkaufen.  
**E. Werner,**  
Schloßplatz 13, part. rechts.  
Eingang Karl-Friedrichstr.

**Damen- und  
Kinder-Kleider**  
werden rasch, billig u. geschmack-  
voll angefertigt  
Schützenstr. 62, 3. St.

**Herde, Oesen, Gäs-  
herde, Küchen- u. Haus-  
haltungs-Artikel**  
kauft man immer noch am  
besten und billigsten bei  
**Ernst Marx,**  
Luisenstr. Nr. 45.

**Die im Sch...  
... sind, von  
... 7. November, von  
... werkschule, Birtz  
... Nach diesem  
... mehr erfolgen  
... abgeholten Arbeit  
... beauftragten  
... Vorlage einer  
... verabfolgt.  
... Karlsruhe, d...**

**Die im Sch...  
... sind, von  
... 7. November, von  
... werkschule, Birtz  
... Nach diesem  
... mehr erfolgen  
... abgeholten Arbeit  
... beauftragten  
... Vorlage einer  
... verabfolgt.  
... Karlsruhe, d...**

**Die im Sch...  
... sind, von  
... 7. November, von  
... werkschule, Birtz  
... Nach diesem  
... mehr erfolgen  
... abgeholten Arbeit  
... beauftragten  
... Vorlage einer  
... verabfolgt.  
... Karlsruhe, d...**

**Die im Sch...  
... sind, von  
... 7. November, von  
... werkschule, Birtz  
... Nach diesem  
... mehr erfolgen  
... abgeholten Arbeit  
... beauftragten  
... Vorlage einer  
... verabfolgt.  
... Karlsruhe, d...**

Seite 7.  
Pa  
Herbst  
Winter  
Paletot  
Ulster  
A  
Ka  
H  
W  
Karlsruhe  
Gewer  
Die im Sch...  
... sind, von  
... 7. November, von  
... werkschule, Birtz  
... Nach diesem  
... mehr erfolgen  
... abgeholten Arbeit  
... beauftragten  
... Vorlage einer  
... verabfolgt.  
... Karlsruhe, d...

# Paletots und Ulsters.

Ich empfehle zu niedrig kalkulierten Preisen: aus deutschen und englischen Stoffen in sorgfältigster Ausführung angefertigt und in 20 Herren-Größen fertig am Lager:

<b>Herbst-Paletots</b>	Mk. 20.- 23.- 28.- 33.- 33.- 42.- 48.-
	extra feine Qualitäten bis Mk. 75.-
<b>Winter-Paletots</b>	Mk. 30.- 33.- 38.- 45.- 48.- 53.- 58.-
	extra feine Qualitäten bis Mk. 85.-
<b>Paletots auf Seide</b>	Mk. 52.- 60.- 68.-
	extrafeine Qualitäten bis Mk. 100.-
<b>Ulsters</b>	Mk. 38.- 43.- 48.- 53.- 58.-
	extrafeine Qualitäten bis Mk. 90.-

Besondere Spezialität:  
Kleidung für korpulente Herren!

## Adolf Stein

Kaiserstrasse 74 Am Marktplatz.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

5609

# Herren-Hüte



jeder Preislage  
unerreichbar in Auswahl  
bei sehr billigen Preisen.

## Wilh. Zeumer

Erstes, grösstes Hut-Magazin

Karlsruhe - Rabatt-Marken - Kaisersfr. 125/127.

5637

### Gewerbeschule Karlsruhe. Aufforderung.

Die im Schuljahr 1908/09 und früher gefertigten Schülerarbeiten sind, soweit dies noch nicht geschehen, am Sonntag, den 1. November, vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, in der Gewerbeschule, Birkel 21, abzuholen. Nach diesem Termin kann keine Abgabe von Schülerarbeiten mehr erfolgen, wie auch keine Verantwortung für die nicht abgeholtten Arbeiten übernommen wird. Beauftragten Personen werden Schülerarbeiten nur gegen Vorlage einer Vollmacht von Seiten der Empfangsberechtigten verabfolgt.  
Karlsruhe, den 28. Oktober 1909.

Der Schulvorstand:  
Rektor Kubu.

5614

Frachtbriefe sind zu haben im Volksfreund.

### COLOSSEUM

Samstag den 30. Oktober 1909  
Keine Vorstellung.

Sonntag den 31. Oktober 1909  
Zwei große Abchiedsvorstellungen

des gegenwärtigen ersten Cite-Programms.  
Beginn nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.  
In beiden Vorstellungen Auftreten des gesamten engagierten Künstler-Personals.

Montag den 1. November 1909  
Vollständig neues Programm.

5609

## Kaffee!

Liebhavern einer guten Tasse Kaffee empfehlen wir als besonders preiswert - garantiert rein schmeckend - unsern

### Sirocco-Kaffee

1/2 Pfund  
60 und 70 Pfg.  
stets frisch gebrannt aus unserer eigenen Sirocco-Kaffee-Rösterei.  
mit elektrischem Betrieb.

### Kakao

garantiert rein  
per Pfd. 90 Pfg. an.

### Chokolade

garantiert rein  
per Pfd. 70 Pfg. an.

### Tee

per Pfund von  
Mk. 1.20 und  
Mk. 1.40 an.

### Tafel-Würfelzucker

das Netto-5-Pfd.-Palet  
Mk. 1.25  
Krytall 1.30  
offen Pfd. 25 Pfg.  
empfehlen 5616

### Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.  
in den bekannten Verkaufsstellen.

### Trunksüchtige und deren Angehörige

wenden sich an die Beratungsstelle für Alkohol-Kranke Rathaus II Stock Zimmer 92a, Eingang Zähringerstrasse kostenfreie Auskunft an jedermann.

Wohnstr. 26, 2. St. rechts, ist ein gut möbl. Zimmer auf sofort zu vermieten.

## Umsonst

gibt Ihnen kein Geschäftsmann etwas. Jedoch haben wir von heute ab bis 15. November

### Ausnahmetage

und liefern mit bekannter, tadelloser künstlerischer Ausführung und garantiert allerbestem Material

12 Visit glanz 1.50	13 Visit matt 4.20
12 Cabinet glanz 3.90	13 Cabinet matt 8.-

Moderne Formate dementsprechend.

### Auf speziellen Wunsch

geben wir unserer werten Kundschaft gerne eine Bromsilber

## Vergrosserung

mit Passepartous 30/36 cm gross für

50 Pfennig.

### Photographie



Karl-Friedrichstr. 32, neben Hotel Germania. Telephon 2331.

Das Atelier ist auch Sonntags den ganzen Tag bis 6 Uhr abends geöffnet. 5606

### Ortskrankenkasse Ettlingen.

Am Samstag, 13. November 1909, abends 8 Uhr, findet im großen Rathausaal unsere statuten-gemäße

### Generalversammlung

statt, wozu die Herren Arbeitgeber und Kassenmitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen eingeladen werden.

Tagesordnung:  
1. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.  
2. Bericht über den Verhandlungstag bad. Orts- u. Betriebskrankenkassen in Heidelberg.  
3. Ertragswahl für das ausgeschiedene Vorstandsmitglied Robert Brück.  
4. Wahl der statuten-gemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Karl Martin Gähler, Franz Trautmann, Philipp Doll, Josef Höll, Wilhelm Schneider und Karl Straßacker. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.  
5. Verschiedenes.

Ebenf. Anträge, die von mindestens 10 Mitgliedern schriftlich gestellt werden müssen, sind bis zum 5. November bei dem Vorstand der Ortskrankenkasse einzureichen. 5615

Ettlingen, den 28. Oktober 1909.  
Der Vorstand.  
R. Barth. Brüdel.

### Halt! Wohin? Halt! Nach Nüppurr zum Herbstfest.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß am Sonntag den 5. Oktober beim „Zähringer Löwe“ auf der Festwiese, unmittelbar am Lokalbahnhof, das

erste Herbstfest abgehalten wird. Für Unterhaltung ist gesorgt. Dasselbst ist aufgestellt Heinrich Stoll's Etagen-Karussell nebst anderen Lustbarkeiten. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
Das Herbstfest-Komitee.

4088

## Brauerei Schrempf

empfehl

Gehaltvoll und wohlschmeckend — Dunkel Lager-Bier  
Leicht und erfrischend — Hell Lager-Bier  
Jedem Pilsner gleichwertig — Fidelitas-Bier

Freiburg. Freiburg.

# Spielend

leicht können Sie Ihre Einkäufe bei mir machen, denn Geld ist dabei Nebensache.

## Auf Kredit

erhält bei mir jedermann:

### Möbel aller Art:

- Setten
- Schränke
- Waschtische
- Nachttische
- Vertikows
- Tische
- Stühle
- Spiegel
- Küchenmöbel
- Herde
- Regulateure
- Gardinen
- Teppiche
- Sinoleum

### Konfektion:

- Herren-Anzüge
- Herren-Weberzieher
- Herren-Mosen
- Knaben-Anzüge
- Knaben-Pelerinen
- — —
- Damen-Blusen
- Damen-Röcke
- Damen-Kostüme
- Damen-Jacken
- Damen-Mäntel
- Damen-Unterröcke
- Damen-Pelze

Neu aufgenommen. Regenschirme, Hüte für Herren u. Knaben  
Schuhwaren für Kinder :: Schürzen

Meine Verkaufsräume umfassen 4 Etagen und ist die Auswahl in jeder einzelnen Abteilung eine grosse.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.  
Strengste Diskretion. Reelle Bedienung.  
Leichteste Zahlungsbedingungen. 5867

# A. Mandowsky

Bertholdstr. 33, gegenüb. d. Sinnerhalle  
Lieferung nach auswärts franko.

Freiburg. Freiburg.

## Emil Staehle

grösstes Spezial-Geschäft für eleganten Damenputz

empfehl. sein reichhaltiges Lager in garnierten und ungarnierten

Damen-, Mädchen- u. Kinder-Filz-Hüten

zu billigsten Preisen

Salzstrasse 6 Bursengang 4

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Arbeiter! agitiert für den Volksfreund.

## Freiburg. Colosseum.

Täglich 5611 bis inkl. 31. Oktober.

### Max I.

Der Menschen-Affe.

Die größte Sensationsnummer der Gegenwart.

### Moritzo-Duo

Bayr. Bauern-Duett.

### Jahn u. Sohn

die berühmten Equilibristen sowie die andern sämtliche in Freiburg neuen Künstlertruppen.

Sonntag 2 große Elite-Vorstellungen, nachm. 4 und abends 8 Uhr, sowie humoristisches Frühkonzert von 11-12 1/2 Uhr mit Extra-Einlage bei vollständigem freiem Eintritt. Staffa 7 1/2, Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf: Neues Zigarrenhaus Robert, Kaiserstr. 44, Ecke Schiffstr. — Telephon 1271. —

## Uhren

Caschenuhren, Regulateure, Freischwinger, Wanduhren, Wecker, Uhrketten zu den billigsten Preisen. Reparaturen gut und billig. Garantie.

Emil Gehri, Uhrmacher Löwenstrasse 3, 56

Freiburg i. B.

## Musikinstrumente

aller Art für Vereine (Radfahrer- u. Arbeiter-Musikvereine etc.) liefert billigst 4698

### H. Fischer,

Musikinstrumentenmacher, Eisenbahnstr. 29.

Reparaturen gut und billig. Kataloge gratis.



Dr. Thompson's Seifenpulver  
Garantirt schädlichen Bestandteilen frei von  
ist das beste Waschmittel.  
1/2 & Paket 15 Pfg.

## Fleisch-Verkauf

Prima junges

### Kuhfleisch

zu 64 Pfg.

### Kindfleisch

I. Qualität zu 50 Pfg.

### Georg Kumpf

Mezgeri und Wursterei Karlsruhe - Mühlburg

Ecke Philipp- u. Nachstrasse, Quisenstr. 61, 2. St., ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

## Freiburg.

Saal-Theater Zentral-Kinematograph Storchensaal



G. m. b. H. Schiffstraße 9. 500 elegante Sitzplätze. Erstkl. Kinematograph.

### Programm

vom 30. Oktober bis inkl. 5 November 1909.

- Die Lehre, wunderbares Naturbild.
- Eine amerikanische Hochzeit, humoristisch.
- Musikalisches Terzett, herrliches Tonbild.
- Die Tochter des Fähnmanns, großartiges Drama. Spannende Handlung. Ergreifende Szenen. (Text im Programm.)
- Der verzauberte Wollfaden, komisch.
- Tabakhan und Industrie auf den malaischen Inseln, Farbkinematographie, sehr lehrreich.
- Der Gendarm als Sportsmann, urkomisch.
- Die malerischen Pyrenäen, Umgebung von „Bagnères-de-Luchon“ (Süd-West-Frankreich).

Deutscher Kunstfilm. Deutscher Kunstfilm.

### „Der blinde Bankier.“

Realistisches Drama mit wundervollen Außenszenen.

## Kaninchenzucht-Verein Gut W...

Am Sonntag den 31. Oktober von 4 Uhr ab findet im Gasthaus zum Grünen Berg, Kaiserstraße 33, unsere

## Herbstfeier

verbunden mit Familienunterhaltung und Tanz statt, wir alle Kaninchenzüchter sowie Freunde und Gönner freundlich einladen.

Der Vorstand.

## Restaurant z. Grafen Zeppelin

Ecke York- und Sofienstraße.

Sonntag Nachmittag, den 31. Oktober,

### Grosses Streichkonzert

ausgeführt von einer Abteilung der Leib-Dräger-Kapelle

Anfang 6 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Eigene Schächtung.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Ludwig Ohnet, Wirt.

## frisch eingetroffen

### Prima

## Cafel-Äpfel

für sehr billige Preise.

## Karlsruhe - Mühlburg Bahnhof

## WELT KINEMATOGRAPH

Kaiserstr. 133

Karlsruhe zwischen Marktplatz und Kreuzstrasse.

Programm vom

28. X. bis 3. XI.

Beatrice Cenci! Historischer Kunstfilm!

Aufsehen erregend! Geschichtlich treu wiedergegebene Darstellung!

An der schönen blauen Donau! Wunderbares Tonbild.

Sie hat einen kleinen Fehler! Grosse Heiterkeitsausbrüche.

Eine Ruder-Regatta auf der Themse. Schönes Sportsbild.

Jephthas Tochter! Grossartige dramatische Handlung nach der bibl. Geschichte bearbeitet.

Wunder der Dressur! Interessante Aufnahme aus einem englischen Tierpark.

Der Maulkorb. Sehr humorvoll. 5577

Rio de Janeiro! Wundervolle Naturaufnahme.

Ein triftiger Grund! Zum Totlachen!

Abgabe t...

75 Pf., die...

abgeholt, 2...

2.10.11, du...

Buch zu...

Am M...

jenigen Di...

gefeiert wi...

Glänz...

Wie bei...

bei dem ge...

Sozialdemo...

den 13 zur...

den 10 gew...

M...

Rö...

Br...

Kri...

Mo...

Wi...

Kun...

Pfe...

Ma...

Ma...

In B f o...

Freiwilligen...